

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 221.

Hirschberg, Sonntag, den 21. September 1890.

11. Jahrg.

## Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine **billige** und dabei doch **reichhaltige** Zeitung lesen will, der abonnire auf die

**„Post aus dem Riesengebirge“**, welche über alle wissenschaftlichen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im **„Illustrierten Unterhaltungsblatt“** erscheinen eine Reihe **interessanter Romane** und **Humoresken**, während in der **täglichen Roman-Beilage** fortlaufend die **spannendsten Original-Romane** zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten **Roman-Beilage** demnächst der **hochinteressante Original-Roman:**

## Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die **„Post aus dem Riesengebirge“** mit der **täglichen Roman-Beilage** und dem **„Illustrierten Sonntagsblatt“**

**vierteljährlich nur 1 Mk.**

Man mache einen Versuch mit einem **Probe-Abonnement** und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die **„Post“** bis **1. Oktober gratis.**

Insertate finden in der **„Post aus dem Riesengebirge“** und im **„General-Anzeiger“** die **wirkksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.**

## Die Expedition.

### Bur Gewerbesteuerreform.

Wie wir kürzlich bereits berichteten, war in Berlin von Seiten des preussischen Finanzministeriums eine Probeveranlagung zur Gewerbesteuer, auf Grund der vorläufig aufgestellten Grundzüge zur Reform dieser Abgabe, angeordnet worden. Diese Probeveranlagung, welche mit jeder möglichen Sorgfalt durchgeführt ist, hatte den Zweck, möglichst sicheres Material über die Wirkung der in Aussicht genommenen neuen Normen herbeizuschaffen und zu diesem Zweck sollen auch in anderen Bezirken ähnliche Probeveranlagungen stattfinden.

An diese Mitteilung knüpft der **„Reichsanzeiger“** die Bemerkung, daß von einer Ueberlastung der Großbetriebe — selbst bei der Annahme eines Steuerfußes von 1 Prozent des Betriebsertrages — kaum die Rede sein könne. Dieser Ansicht sind auch wir; denn in der That war bisher das Kleingewerbe

gegenüber den Großbetrieben stark im Nachtheil. Da jedoch der **„Staatsanzeiger“** selbst bemerkt, daß erst weitere Probeveranlagungen zu einem sicheren Ergebnis über die Klasseneintheilung und die Steuerfüße in den einzelnen Klassen und über die zu wählende Befreiungsgrenze führen können und daß demzufolge eine Entscheidung hierüber noch aussteht, wäre es zu früh, wenn wir die vorläufigen Ergebnisse zur Grundlage einer Kritik der angekündigten Reform überhaupt machen wollten. Daß die konservative Partei aber jedem Bestreben, welches zur Entlastung des Kleingewerbes und des Handwerks führt, mit größtem Wohlwollen gegenübersteht und die Hand dazu bieten wird, die wohlhabenderen Klassen und das Großkapital zu Gunsten der weniger bemittelten Staatsbürger stärker zur Bestreitung der Staatsausgaben heranzuziehen, das ist bereits durch das Verhalten der Fraktion in den Landtagsessionen seit 1883 und früher dargethan. Denn schon damals ergriff die deutschkonservative Fraktion hinsichtlich der Forderung einer Steuerreform die Initiative und in der Session von 1887 brachte die Fraktion folgenden Antrag ein:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

- I. In Erwägung, daß die bestehende Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer den Grundzügen einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung nicht entspricht;
- II. in Erwägung, daß die Ungleichheit der Besteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Kapital die Einführung einer Kapitalrentensteuer nothwendig erscheinen läßt;
- III. in fernerer Erwägung, daß im Hinblick auf den Rückgang des Kleingewerbes die Bestimmungen der Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe einer der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechenden Reform dringend bedürfen;

die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Anschlusse an die bereits vom Hause der Abgeordneten in der Session pro 1883/84 gemachten Vorarbeiten, einen Gesetzentwurf in der nächsten Session vorzulegen, welcher den zu I.—II. bezeichneten Anforderungen Rechnung trägt.“

Bei der Berathung dieses Antrages wurde von den Wortführern der deutschkonservativen Fraktion auf das dringendste auf die Nothwendigkeit einer Steuerentlastung der minder gut situierten Volksklassen hingewiesen. Dies Ziel nun scheint die neue Gewerbesteuerreform zu verfolgen und wir können daher derselben im Prinzip zustimmen und mit Genugthuung weiteren Veröffentlichungen entgegensehen.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 20. September. Die großen Manöver in Schlesien vor den Kaisern Franz Joseph und Wilhelm und dem Könige Albert von Sachsen erreichen heute Sonnabend ihr Ende. Die Majestäten begeben sich dann nach Biegnitz, woselbst eine gemeinsame Tafel stattfindet, nach welcher die Abreise erfolgt. Der österreichische Kaiser begiebt sich nach Wien, König Albert von Sachsen nach Dresden und Kaiser Wilhelm nach Greifau zum Grafen Moltke. Am Freitag Morgen begab sich unser Kaiser schon gleich nach Tagesanbruch in das Manövergebiet und übernahm das Commando über das 6. Armee-corps, dessen Aufstellung der Monarch persönlich leitete. Das vom General von Seeckt befehligte 5. Armee-corps hatte eine Stellung auf dem Breiten Berge eingenommen, die noch durch Verschanzungen wesentlich verstärkt wurde. Der Kai-

ser hatte eine brillante Angriffsbewegung angeordnet und warf im kräftigen Vorgehen die Truppen seines Gegners aus dem freien Terrain zurück. In der befestigten Stellung setzten die Regimenter des 5. Corps sich aber wieder und durch einen kühnen Vorstoß gerieth der eine Flügel des 6. Armee-corps in ziemlichliche Bedrängniß. Eine stürmische Attacke stellte das Gleichgewicht wieder her. Der Kaiser commandirte persönlich und richtete an den Generalstabschef Grafen Waldersee keinerlei Fragen. Auch alle Meldungen ergingen an den Monarchen persönlich. Die Entscheidung in dem Kampfe wird erst heute fallen. Nach Schluß des Manövers erfolgte die Heimkehr nach Schloß Rohnstock. Der Kaiser hat allen großen Besitzern der Gegend, welche ihre Schlösser den Monarchen und ihren Gefolgen zur Verfügung gestellt haben, Besuche abgestattet. Freitag Abend wurden den verbündeten Herrschern in Rohnstock von der Bevölkerung lebhaft Ovationen dargebracht. — Reichsfinanzler von Caprivi und der österreichische Minister Graf Kalnoky verkehren mit einander, wie langjährige Bekannte. Beide haben mit den Monarchen wiederholte Conferenzen gehabt, Caprivi erhielt den höchsten österreichischen Orden.

— In der Zeit vom 30. September bis zum 2. October wird der sechste Deutsch-Evangelische Schulcongreg in Erfurt tagen. Die preussischen Bezirks-Regierungen sind von dem Cultusminister ermächtigt worden, denjenigen Lehrern, welche den Congreß zu besuchen wünschen, deren Schulunterricht aber alsdann schon wieder begonnen hat, den erforderlichen Urlaub zu erteilen.

— Der Reichsanzeiger schreibt: Am 1. December, an welchem eine Volkszählung stattfindet, soll, wie in früheren Jahren, der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfallen. Der Cultusminister erwartet, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäfte mitthelfend in der einen oder anderen Weise zu betheiligen. Dagegen sollen Schüler dazu nicht herangezogen werden.

— Der Allgemeine Deutsche Bergarbeitertag in Halle a. S. ist am Freitag geschlossen. In den Schlußreden wurden die Arbeiter aller Länder zur Einigung aufgefordert. Dafür wird man sich in anderen Staaten schon bedanken, wenn nicht unsere deutschen Arbeiter jenen den Braten lassen und sich mit den Knochen begnügen wollen.

— In den Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie dauert der schon mehrfach offen hervorgetretene Unmuth über die kaiserliche Sozialpolitik fort. Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende Zeilen, die freilich besser nicht geschrieben wären, denn sie bedeuten gerade das Gegentheil von dem allgemeinen Zusammenstehen des deutschen Bürgerthums, zu welchem der Kaiser wiederholt aufgefordert hat: „Man hat den sozialpolitischen Eifer des deutschen Bürgerthums dadurch geradezu gelähmt, daß man den Eindruck aufkommen ließ, als suchten Regierung und Verwaltung dem Arbeiter begreiflich zu machen, daß ihm von Berlin alles Gute und Angenehme, von den Arbeitgebern dagegen alles Lästige und Unbequeme komme. Derartige Eindrücke sind nicht gerade geeignet, eine opfermuthige sozialpolitische Stimmung hervorzurufen. Nun hilft aber alles Gerede derjenigen, welche mit



liblichem Eifer auf Kosten anderer Leute großmüthig und menschenfreundlich sein möchten, doch nicht über die Thatsache hinweg, daß Gesetze, welche nicht im Bereiche der sozialpolitischen Dekorationsmalerei verbleiben sollen, der freudigen Mitwirkung jener Kreise bedürfen, denen dieselben Kosten und Lasten auferlegen. Wer sozialpolitisch erfolgreich wirken will, der sorge vor Allem dafür, daß das vielfach erschütterte Vertrauen zwischen Bürgerschaft und Regierung wiederhergestellt werde. Es gilt die Autorität der Arbeitgeber festzustellen, und die wachsende Begehrlichkeit der Massen in ihre Schranken zurückzuweisen." — Zu diesen Zeilen muß man wirklich den Kopf schütteln! Das ist eine so dreiste Entstellung der Gedanken des Kaisers, denn von diesem rührt doch die neue Politik der Regierung her, ja geradezu Fälschung der Thatsachen, daß man nicht weiß, was man sagen soll. So mag das rheinische Blatt nur weiter schreiben, dann wird es bald die ärgsten sozialistischen Zeitungen in den Hintergrund stellen. Was die Köln. Ztg. und ihre Hintermänner wollen, ist nicht Friede, sondern Kampf, und sie sollten gerade bedenken, daß es in Rheinland und Westfalen nie dahin gekommen wäre, wo die Dinge heute sind, wenn früher die Arbeiter anders behandelt wären. Seht nicht immer den Splitter in anderen Augen, sondern denkt an den Balken im eigenen Auge! Die Köln. Ztg. ist eines der größten nationalliberalen Blätter.

— Wegen Landesverrathes erfolgte auf dem Rittergute Eichenberg im Kreise Wigenhausen die Verhaftung eines Essassers, der seit einem Vierteljahr bei dem Major v. d. Malsburg in Dienst stand. Durch vorgefundene Briefe soll der Mann stark belastet sein.

— Der italienische Ministerpräsident Crispi gedenkt im Laufe des Herbstes dem deutschen Reichskanzler in Berlin einen Besuch zu machen.

— Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist auf ihrer Weltreise in Tanger in Marokko angekommen. Die Zerstreuungen der Reise üben auf das Gemüth der hohen Frau einen sehr wohlthuenden Einfluß aus. — Im Wiener Rathhause fand gestern die Berathung über die Ausschmückung der Straßen der österreichischen Hauptstadt anlässlich der Ankunft des Kaisers Wilhelm statt. Es wurde unter Anderem beschlossen, eine große Triumphpforte zu errichten, ferner auch die Vorortgemeinden zur Ausschmückung der Straßen aufzufordern, welche der Kaiser auf dem Wege nach Schloß Schönbrunn, wo große Tafel stattfindet, durchfährt. Die Ausschmückung dürfte 50 000 Gulden erfordern.

— Romik in der Politik. Der Pariser „Pais“ läßt aus Breslau sich telegraphiren, daß am Mittwoch Abend auf Schloß Rohnstock zwischen den Kaisern Wilhelm und Franz Josef ein andertthalbstündiges Gespräch über den Eintritt Frankreichs in den Dreibund stattgefunden habe. Kaiser Franz Joseph habe die Gründe entwickelt, welche im Interesse des Friedens für die Aufnahme Frankreichs in den Dreibund sprechen und Kaiser Wilhelm habe zugestimmt. Man habe sich sogar entschlossen, der Frage näher zu treten, welche Vortheile man Frankreich anbieten könne. Fast noch hübscher ist ein Artikel im „Figaro“, in welchem vorgeschlagen wird, Carnot solle sich zur Eröffnung der französischen Ausstellung in Moskau über Kronstadt und Petersburg dorthin begeben, begleitet von einer mächtigen Flotte bis zum baltischen Hafen und umgeben von einem Gefolge von Generalen, Gelehrten und Künstlern. Sein Erfolg in Rußland werde großartig sein. Des Verfassers einzige Sorge ist nur, daß Herr Carnot eine wirkliche Uniform sich anschafft, denn im Frack sei der Besuch beim Czaren unmöglich. — Dann nur los!

— Die Londoner Zeitungen, welche die lügenhaften Berichte über den Sklavenhandel im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet verbreitet hatten, erhalten jetzt eine Zurechtweisung durch den „Standard“, das Leitblatt des Ministerpräsidenten Lord Salisbury. Das genannte Organ erklärt, daß die Ausführungen der deutschen Reichsregierungen über diese Sache völlig befriedigende seien, und beklagt die Haltung der Londoner Skandalblätter „Times“ und Genossen, welche voreilig ein unbegründetes Gerücht zum Gegenstande beleidigender Angriffe auf eine befreundete Regierung gemacht hätten. Es ist erfreulich, daß so die Unverschämtheiten, welche diese Zeitungen sich erlaubten, wieder

gut gemacht sind. Hoffentlich zieht bei den betreffenden Zeitungen und ihren Hintermännern in Zukunft etwas mehr Bescheidenheit ein.

— Die Situation in Portugal wird in allen von dort eintreffenden Berichten, gleichviel aus welcher Quelle sie fließen, als eine überaus ernste und gefahrdrohende bezeichnet. Auch am gestrigen Vormittage kam es in Lissabon wieder zu Straßenkumgebungen, die Zusammenstöße des Volkes mit der Polizei zur Folge hatten. Gerüchtweise verlautete, daß die Regierung entschlossen sei, den Belagerungszustand zu proklamiren, doch wird die Meldung von anderer Seite ausdrücklich dementirt. Ehe die Kabinetts-Neubildung nicht erfolgt ist, dürfte ein so entscheidender Schritt auch kaum zu gewärtigen sein; bisher aber haben alle Versuche, ein Ministerium der Versöhnung zu Stande zu bringen, sich als erfolglos erwiesen. — Ein größerer Krawall, welcher deutlich die in Portugal herrschende Volksgährung zeigt, hat in Lissabon stattgefunden. Der Telegraph berichtet darüber: „Als sich am Donnerstag Abend eine Abtheilung Polizei nach dem Kolosseum begab, um dort den regelmäßigen Dienst während der Vorstellung zu versehen, wurde dieselbe auf dem Platze Dom Pedro von einer dort versammelten Volksmenge verhöhnt. Die Polizisten versuchten die Ruhestörer festzunehmen, wobei es zu einem Zusammenstoß kam und 42 Personen verhaftet wurden. Die Polizisten wurden mit Steinwürfen angegriffen und erwiderten das Steinbombardement mit Revolvergeschüssen. Der Konflikt verschlimmerte sich noch dadurch, daß eine Truppe der Municipalgarde den Polizisten zu Hilfe kam. Die Menge flüchtete sich in das Café Martino, in welchem ein zahlreiches Publikum versammelt war. Die Gardisten verfolgten die Flüchtigen und feuerten von der Straße einige Schüsse in das Café, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Vorfall hat ziemlich Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen.“

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. September 1890.

\* [Hufbeschlags-Prüfung.] Die Prüfungs-Commission für den Hufbeschlag in Hirschberg wird daselbst in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1884 am 29. November 1890 einen Prüfungstermin abhalten. Anmeldungen zu der Prüfung sind bei dem Vorsitzenden der Commission, Herrn Kreissthierarzt Nuthwill hiersebst, anzubringen.

\* [Herr Capellmeister Beer] aus Reiffe, welcher bekanntlich mit Beginn des nächsten Monats eine Concert-Capelle in unserer Stadt zu bilden beabsichtigte, wird sein Vorhaben nicht zur Ausführung bringen, sondern sich vielmehr in Grünberg niederlassen.

\* [Beihilfe.] Die Ortsgruppe Görlitz des Riesengebirgsvereins hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zur Deckung der bedeutenden Rückkosten des im Gebirge überfallenen Herrn Procurist Scholwer aus Jülichau die Summe von 25 Mk. beizutragen.

\* [Zahnradbahn nach der Koppe.] Daß das Project der Zahnradbahn Warmbrunn — Schneekoppe noch nicht — wie auswärtige Zeitungen fortgesetzt betonen — aufgegeben, vielmehr die Verhandlungen dauernd fortgesetzt werden, beweist die Anwesenheit des betreffenden Unternehmers, Herrn Ingenieur Rittweger und des Herrn Regierungsbaumeister Behrent in Warmbrunn. Wie die „Warmbr. Nachr.“ zu melden wissen, sind die Kaufverträge mit den Grundstücksbesitzern in Giersdorf zc., über welches Terrain die Zahnradbahn geführt werden soll, bereits abgeschlossen, und finden gegenwärtig nur noch Verhandlungen mit der Grundherrschaft zu Warmbrunn in dieser Angelegenheit statt, die in nächster Zeit mit einem für Warmbrunn günstigen Resultat ihren endgiltigen Abschluß finden werden.

\* [Es wird nicht mehr geschnarcht.] Die Angewohnheit des Schnarchens, wenn man überhaupt in dieser Hinsicht von einer Angewohnheit reden kann, hat manchem unserer armen Menschenkinder schwere Stunden und große Unannehmlichkeiten bereitet. Falsch ist es von einer Angewohnheit zu reden, vielmehr liegt der Grund des Schnarchens in der Schwäche der Gaumenmuskeln oder in den krankhaften Zuständen des Halses und der Athmungsorgane. — Beim Schlaf mit offenem Munde vollzieht sich der Athmungs-Prozeß fast ausschließlich durch den Mund, und selbst der Gesunde hat beim Erwachen das unangenehme Gefühl, daß die Schleimhäute des Halses angetrocknet sind. Ein derartiges Austrocknen des Halses ist schon dem gesunden Körper unzutraglich, wie viel mehr aber dem kranken Körper, wenn dieser von Krankheiten des Halses und der Athmungsorgane befallen ist, wobei das directe Einathmen der Luft durch den offenen Mund absolut

schädlich wirkt. Demgemäß muß eine Erfindung, die Herr Anton Mosterts durch die Schaffung einer einfachen Vorrichtung zur Behebung des Schnarchens gemacht hat, von den sachmännischen, wissenschaftlichen Kreisen gewiß als ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Heilkunde begrüßt werden. Der Mosterts'sche Apparat hat dabei den großen Vorzug, daß er entgegengelegt von allen derartigen medicinischen Apparaten, den Körper in keiner Weise belästigt, leicht tragbar und transportirbar ist, in jede kleine Tasche gesteckt und nach Bedarf umgelegt werden kann. Der Apparat besteht aus einem der Wölbung des Halses angepaßten, vorzugsweise aus Gummi hergestellten Kissen, welches beim Gebrauch mittels Bänder um den Hals befestigt, den Platz zwischen der unteren Kinnlade und der Brust ausfüllt, beim Schlafen das Herabfallen der Kinnlade, ohne zu drücken, verhindert und so dem Offenstehen des Mundes und dem daraus sich ergebenden Schnarchen Einhalt thut. Das Kissen ist auf seiner äußeren den Körper nicht berührenden Fläche mit einem Luftventile versehen, durch welches der Apparat beliebig mit Luft gefüllt werden kann. Bei ausgeblasener Luft kann der Apparat zusammengeklappt in der Tasche getragen werden. Wir glauben durch Bekanntmachung vorliegender Erfindung, deren Kenntniß wir einem bekannten Mitarbeiter, dem Patent-Bureau von H. und W. Batachy, Berlin NW, Luisenstraße 25, verdanken, unseren geehrten Lesern einen wirklichen Samariterdienst zu erweisen.

\* [Fleidl-Deinmal.] In Zillerthal wird morgen das Deinmal, das die dankbaren Zillerthaler ihrem Führer bei der Wanderung aus der Heimath nach dem schlesischen Zillerthal errichteten, in feierlicher Weise enthielt werden. Die Beifrieden begannen Nachmittags um 3 Uhr und werden dabei die Zillerthaler Landleute in ihrer Nationaltracht erscheinen. Die Fest- und Beisprechung hält Herr Pastor Kiesler. Abends findet im Hotel „Zillerthal“ ein gemeinschaftliches Abendbrot statt. — Ueber die Persönlichkeit Fleidls schreibt Th. Donat in seinem Werke „Edmundsdorf, seine Lebenswürdigkeiten und Gesandte“ u. A. Folgendes: Zur Verwaltung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten nach Innen und Außen hatten sich die Zillerthaler durch directe Wahlen einen Vorstand, aus 4 Personen bestehend, gegeben. Die Männer, welche zu diesem Amte berufen wurden, waren Fleidl, Heim, Brucker und Stod. Die Seele des Vorstandes war Fleidl, denn was den meisten seiner Landleute fehlte, diese der Gedanken verbunden mit einem Schatz von Kenntnissen, wie man in dem Arbeiterstande, aus dem er hervorging, selten vorfindet und eine klare, ruhige Nebeweise, das befähigte ihn vor Allen zur Führerrolle. Sein Großvater, der in dem hohen Alter von 98 Jahren gestorben war, hatte die Auswanderung der Salzburger mit angeleben und war ein eifriger Anhänger der lutherischen Lehre gewesen. Fleidl gehörte mit zu den Ärmsten seiner Genossen; in Tyrol hatte er, wie in einem Briefe der Prinzessin Marie (der späteren Königin von Bayern) erwähnt ist, sich vielleicht nur nebenbei mit der Ausrüstung von Holzschuhen beschäftigt. Die Bibelfestigkeit, welche er besaß, war fernerhinwerth, er kannte einen großen Theil der Bibel auswendig und war im Stande, wie auch andere seiner Landsleute: ganze Gespräche mit Worten der Bibel zu führen. Fleidl war von hohem, kräftigem Wuchs, das Haupt bedeckt mit dem breitkrämpigen, spitzen Tyrolerhut, unter dem dunkle, lange Locken hervorquollen, angethan mit der Lodenjacke, den Hals tief herab entblößt und den Hemdkragen lose mit einem seidenen Halstuche umschlungen, einen gestickten Gürtel um den Leib, die Beine mit kurzen, nur bis zum Knie reichenden Hosen bekleidet, so stand er da, eine schöne Männergestalt und der ziemlich kurz gehaltene Schnauzer war nicht im Stande, den milden, trauerigen Blick seiner schönen Augen in einen martialischen zu verwandeln. Ein Brustbild Fleidls ist von dem noch lebenden Maler E. Knippel in Schmiedeburg gemalt worden. Dasselbe wurde von E. Sacke lithographisch vervielfältigt. Solcher Lithographien sind noch zwei, eine in der Zillerthaler Schule, die andere im Fleidlschen Hause (jetzt Fleidls Schwieger-söhne Hechenleitner gehörig) vorhanden. Fleidl ist am 4. Januar 1853 in einem Alter von 60 Jahren an den Folgen eines Brustleidens verstorben. Zillerthal besitzt noch ein kostbares Andenken an ihn, nämlich eine Zirkeliefer (Arce) vor der Thüre des Hechenleitnerschen Hauses am Kirchhof. Dieser Baum ist aus einer Zirkelnuß aufgegangen, die Fleidl, nachdem er zufällig in den Besitz derselben gekommen war, ungefähr 8 Jahre nach der Einwanderung gepflanzt hat.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Wagenwinde. — Verloren: Ein gehäkeltes, blau und rothes Arbeitsbeutchen mit Inhalt vom Cavalierberg bis Wilhelm- und Ziegelstraßen-Ecke, eine Cigarrenspitze mit Knopf in Form eines Seidels in der Schützenstraße und ein Wandergewerbeschein zum Handel mit Herren- und Frauenkleidern, lautend auf die Handelsfrau Marie Niediger geb. Rose zu Hirschberg.

\* Petersdorf, 19. September. Heute früh verschied der seit mehreren Jahren hier amtierende Amtsekretär und Gerichtsschreiber, Herr Oskar Ludwig, im besten Mannesalter. Der Heimgang des Dahingegangenen wird nicht nur von seinen Angehörigen, sondern auch von den Bewohnern unseres Ortes, die in ihm den pflichttreuen Beamten schätzen gelernt, aufrichtig betrauert. — Nachdem der Bau des neuen Pfarrhauses in allen seinen Theilen vollendet, hat Herr Pastor Anderson nunmehr mit seiner Familie das neue Heim bezogen. Das schmucke Haus, äußerst praktisch und solid ausgeführt, ist eine Zierde unseres Ortes.

t. Fischbach, 18. September. Am Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, wird der Herr Hofmarschall von St. Paul in seinem Garten zu Fischbach einen Vortrag über Obstbaum-Schnitt, begleitet von praktischen Demonstrationen, halten. Derselbe ist in erster Linie für die Lehrer des Amtsbezirktes bestimmt, es hat aber auch Jedermann, welcher sich für Obstbaumzucht interessiert, freien Zutritt.





III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 12.

**Inserate** werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

## Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Auguste war die seelische Erregung ihres Bruders nicht entgangen, ebenso wenig Welldorf, der ein aufmerksamer und scharfer Beobachter war; unwillkürlich trafen ihre Blicke zusammen, und die leise Besorgniß, die sich in Augustens Antlitz abmalte, spiegelte sich in demjenigen Welldorfs wieder.

Niemand hatte während des Zwiegesprächs die schweren Wolken, die sich am Himmel zusammengeballt hatten, bemerkt.

Jeder war von den eigenen Gedanken in Anspruch genommen und daher eine kleine Pause in der Unterhaltung eingetreten, die durch einen grellen Blitz und durch einen furchtbaren Donnerschlag, der das Haus erzittern machte, unterbrochen wurde.

Cordelia kreischte auf; ihre zitternden Hände legten sich angstvoll auf den Arm Oscars, der unwillkürlich vom Fenster fortgetreten war und dicht neben dem Mädchen stand. Herr von Welldorf lächelte Auguste zu, die, ganz das Gegentheil von Cordelia, ohne ein Wort des Erschreckens sorglich die Fenster schloß, dann aber mit lebhaftem Interesse dem Naturschauspiel zusah.

Im Moment hatte sich die Scene verändert. Der vorher tiefblaue Himmel war wie in Nacht getaucht; die schnell aufeinander folgenden Blitze ließen die Häupter der alten Bäume, die sich unter dem furchtbaren Sturme beugten, wie in einem Feuermeer erscheinen; unruhig flatterten die Vögel von Zweig zu Zweig; der strömende Regen brach die duftenden Blumentronen, warf Blüthen und Blätter umher.

Herr von Welldorf hatte sich Auguste genähert; seine Augen hingen freundlich an dem milden, ruhigen Antlitz des Mädchens, deren Blicke dem Zuge der Wolken folgten, ohne von den zuckenden Blitzen, dem mächtig rollenden Donner zu erschrecken.

„Sie lieben das Gewitter?“ fragte Welldorf leise, „Sie kennen nicht die Furcht der Städter vor dem Drohen des Himmels?“

„Nein“, entgegnete sie ebenso leise, „ich sehe darin die Fürsorge und Güte des Himmels. Wie ein großer Schmerz die Seele des Menschen oft von den Schläfen der Selbstsucht, des Egoismus reinigt, so wirkt auch das Toben in der Natur auf diese gnädig ein; mag auch manche Blüthe, manche Blume damit

geknickt werden, gereinigt und belebt wird doch der Organismus durch den Sturm, der über die Menschen, der über die Erde dahinweht. O, und wenn auch nur die Furcht vor einem höheren Wesen, das zu lohnen und zu strafen weiß, durch ein so großes



Pflanzenwuchs auf Madagaskar. (Text Seite 7.)

Naturschauspiel momentan in den Herzen der Menschen erwacht, die so gern und so rasch im Sonnenschein des Glückes das immer über dem Menschen schwebende Unwetter vergessen, so wirkt es heilsam und erquickend! Ah, sehen Sie, Herr von Welldorf, da bricht schon wieder die Sonne hervor, ein Stückchen

blauen Himmels blickt neugierig aus den Wolken, der Sturm ist vorüber, erquickt wir Herz und Sinne an der wundervoll erfrischten, neu belebten Natur!“

Hastig öffnete sie das Fenster wieder und hoch aufathmend sog sie die reine wundervolle Luft ein, den Duft der Gräser und Blumen, den eigenthümlich erfrischenden Geruch der Erde, die nach langer Dürre mit bußtigem Verlangen das Raß in sich gesogen hatte.

Cordelia war während des Gewitters ganz still gewesen; bei jedem Blitzstrahl zuckte sie ängstlich zusammen, sich furchtsam an den Arm Oscars anklammernd, der, ganz in sich versunken, kaum die Annäherung, die Vertraulichkeit des schönen Mädchens bemerkte; erst als der kühle Luftstrom ins Zimmer drang, als die hereinbrechenden Sonnenstrahlen das Ende des Gewitters verkündeten, athmete er tief auf, und mit einer höflichen Verbeugung gegen Cordelia, die erröthend ihre Hand zurückzog, fragte er:

„Haben Sie Muth, Comtesse, zu einer Promenade durch den feuchten Garten? Es ist hier so schwül, das Athmen wird mir so schwer.“

Sie legte schweigend ihren Arm in den seinen, und ohne auf Welldorf und Auguste Rücksicht zu nehmen, schritten sie, die Balconthüre öffnend, in den Garten hinaus, den Regentropfen, die von den Bäumen herabträufelten, trogend.

Welldorf blickte dem jungen Paare nachdenklich nach.

„Verstehen Sie Ihren Bruder?“ fragte er endlich, „mir ist er in Herzenssachen unbegreiflich.“

„Bis vor einer Stunde war er es mir auch“, entgegnete das Fräulein aufseufzend, „jetzt fürchte ich, die Auflösung des Räthfels gefunden zu haben.“

„Constanze Baumgart?“ fragte Welldorf hastig.

Sie nickte leise mit dem Kopfe, dann deutete sie fragend ins Freie. Herr von Welldorf bot ihr den Arm, den sie, ihn freundlich ansehend, annahm.

Sie hielt es in diesem Momente für besser, wenn Cordelia nicht allzu großen Einfluß auf Oscar gewann.

X.

Marianne Erdmann fühlte sich in ihrer Einsamkeit, jetzt, nachdem sie eine Zeit lang unter der gütigen Obhut Constanzens gelebt, doppelt elend.



Die Erinnerungen an die schmerzliche, schmachvolle Vergangenheit, die ein wenig in den Hintergrund getreten waren, tauchten in den Stunden des Alleinseins, des ungestörten Nachdenkens von Neuem auf und die leise genährten Hoffnungen schwanden wieder mehr und mehr.

Seit dem ihr so wichtig erschienenen Besuch jenes Mannes bei Anna Berger hatte sie von jenem Menschen nichts mehr gesehen und gehört und alle ihre Nachforschungen in Betreff der Verbindung dieser beiden Leute waren vergeblich gewesen. Daß in dem Leben Annas eine Umänderung zum Guten geschehen, wurde Mariannen klar; sie beobachtete ja die einstige Braut ihres Bruders unausgesetzt und sie mußte dem Mädchen das Zeugniß geben, daß ihr jetziger Lebenswandel vorwurfsfrei blieb. Von all den Besuchen, die Anna sonst empfangen hatte, wurde keiner mehr bei ihr angenommen; sie lebte still und eingezogen und außer einer etwas auffallenden Toilette, die zur Gewohnheit geworden war, erinnerte nichts mehr an das leichtfertige, süßhafte Leben des Mädchens, dem es sich kurze Zeit überlassen hatte.

Marianne hatte, Dank der Unterstützung von Seiten ihrer Gebieterin, Verschiedenes über Anna in Erfahrung gebracht, was ihr bisher fremd gewesen war. Geld öffnete so manche Thür, und ihr Ziel verfolgend, hatte Marianne nicht gezeigt.

Woher die Berger ihre Hülfsmittel bezog, erfuhr sie aus dritter Hand; ihr ehemaliger Principal, dem sie ihr Unglück verdankte, hatte ihr Stillschweigen durch eine bedeutendere Summe erkaufte und sie lebte jetzt theilweise von den Zinsen, theilweise griff sie das Capital an und Mariannens Berichterstatter fügte hinzu, daß das Mädchen wohl in der letzten Zeit bedeutende Ausgaben gehabt haben müsse, da es ein größeres Capital flüssig gemacht habe und auch bei Weitem eingeschränkter lebe als noch vor kurzer Zeit. Die alte Martha besorgte ihr die Wirtschaft, und wenn auch der Müßiggang Annas ein schlechtes Licht auf sie warf, so konnte doch wiederum die Nachbarschaft, die ein neugieriges, daher scharfes Auge auf sie hatte, ihr nichts Böses vorwerfen. Weiter hatte Marianne nichts erfahren, und der winzige Faden, den sie zu erfassen geglaubt, entschlüpfte wieder mehr und mehr ihren Händen.

Die wenigen Zeilen, die ihr Constanze von Zeit zu Zeit sendete, waren ihre einzige Freude in den schönen Sommertagen, und recht muthlos, recht verzweifelt gedachte sie der Vergangenheit, der Zukunft.

Das Gerücht von der Verlobung ihrer jungen Herrin mit dem Adjutanten des Herzogs, welches Comtesse Guffow absichtlich verbreitete, war auch ihr zu Ohren gedrungen, allein sie glaubte nicht daran, da Constanze ihr, die sie so lieb gewonnen, gewiß Nachricht gegeben hätte, und in dieser Richtung war sie unbesorgt, denn die Baronesse gehörte nicht zu denen, die über ein junges Liebesglück die eingegangenen Verpflichtungen, die gegebenen Versprechungen vergessen; sie wußte, sie durfte, im Falle es nöthig war, auf Constanze bauen, ihre Hülfe, ihren Einfluß in Anspruch nehmen.

Wochen waren seit der Abreise der Damen Baumgart vergangen; lange, ereignislose Wochen; in gleicher Eintönigkeit spannen sich die langen Sommertage ab, in denen die Straßen der Residenz leer und öde erschienen.

Marianne hatte eine abergläubische Furcht vor dem Lieblingspaziergange der Residenzbewohner. Die Waldberge, die so manchen entzückenden Ruheort, kühle, angenehme Plätzchen boten, waren ihr verhaßt, und so oft sie auch sich vornahm, das Gefühl zu überwinden, wollte es ihr doch nicht gelingen.

Vor dem Waldberger Thore lag ja das Zuchthaus, in dem Heinrich Monate lang gelebt und gelitten hatte; um nach den kühlen, schönen Waldbergen zu gelangen, mußte man den Ort passieren, an dem das unglückliche Leben des jungen Mannes seinen furchtbaren Abschluß gefunden hatte. In dem Walde, der die Waldberge begrenzte, war ja der Mord geschehen, der seinen blutigen Schatten auf Heinrich geworfen, der dem Leben eines Schurken das Ende bereitere, zu gleicher Zeit aber auch die Nemesis auf die Spur des Verbrechers führte, ihr Nachamt walten ließ.

Marianne hatte sich, so oft auch das Verlangen nach frischer Luft sie ins Freie trieb, bisher nicht entschließen können, da hinaus zu pilgern; ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen, wenn sie den Weg einschlagen wollte; aber endlich nahm sie sich vor, das Gefühl zu bekämpfen, das liebliche Stückchen Erde aufzusuchen, das so ganz in der Nähe sich darbietet. Die Aussicht, daß Baronesse Constanze nicht mehr allzu lange fern bleiben würde, hatte sie froher gestimmt; ihre Muthlosigkeit wich einer heiteren Anschauung und von dem wundervollen Augusttage verlockt, raffte sie ihren ganzen Muth zusammen und lenkte ihre Schritte den Waldbergen zu.

Je näher sie dem Thore kam, desto lauter schlug

ihr Herz, aber sie bekämpfte das schmerzliche Gefühl, und als die grünbewaldeten Berge vor ihr lagen, da schaute sie nicht um sich, nicht zurück; rasch schlug sie den Weg in den Grund ein und von den Schatten des Waldes umfungen, fühlte sie sich freier und glücklicher als seit langer Zeit.

So kühl, so duftig war es hier; eine friedliche Stille lag in der Natur; das leise Rauschen des Waldbachs vermischte sich so lieblich mit dem Gezwitscher der Vögel, die sich in dem dichten Laub der Bäume wiegten und schaukelten; bald huschte ein Schmetterling an ihr vorüber, bald flog ein bunter Käfer dicht zu ihr heran, um dann in dem üppig wuchernden Grase, das mit den lieblichsten Wiesenblumen geschmückt war, zu verschwinden. Erquickt, von der reizenden Natur angezogen, vergaß sie ihr herbes Leid und behaglich sank sie auf eine hinter einem Felsvorsprung verborgene Moosbank hin, die ringsum mit Sträuchern und Farnkräutern umgeben war, so daß sie fast ganz von Grün eingehüllt sich ihren Gedanken überlassen konnte, ungestört von den anderen Besuchern des Waldes. Ihr kleiner Mundvorrath war fast aufgezehrt, die freie, köstliche Luft hatte ihren Appetit vermehrt, und ermüdet lehnte sie sich zurück an die von Hecken gebildete Wand; ihre Augen schlossen sich; vom leisen Zephyr geküßt, schlief sie ein, fester und fester, bis sie plötzlich durch ein Geräusch in ihrer Nähe geweckt wurde.

Sie hatte lange, lange geschlafen.

Als sie in die Waldberge gegangen, war es kurz nach Tisch, als sie jetzt aufwachte, war die Sonne dem Untergang nahe; die Schatten des Abends senkten sich nieder, die Bäume, die Felsen erschienen in einem seltsam gespenstischen Lichte, das Zirpen der Grille klang melancholisch durch die Stille des Waldes. Plötzlich richtete sich das Mädchen aufhorchend empor; seine vom Schlaf gerötheten Wangen wurden bleich; ein leiser Schauer ging über den Körper, unwillkürlich zog es das schützende Tuch über das mit einem kleinen Hute bedeckte Haupt, und sich tief in den Schatten des dichten Gesträuchs verbergend, lauschte es mit zurückgehaltenem Athem den immer näher kommenden Schritten zweier Menschen, die, in ein leises Gespräch vertieft, nicht weit von Mariannens Ruheort ihren Gang maßigten und endlich auf einer unmittelbar an das Versteck des Mädchens grenzenden Bank sich niederließen, wie es schien, auf Verlangen der Frau, die leise stöhnend, mit unterdrücktem Weinen die

**CACAO** leicht löslich, 1 1/2 Kilo 2,75 Mk. in 1/4 Pack. 430,40 u. 50 Pf.  
**CHOKOLADE** *Sarotti*  
Haupt-Niederlage:  
**Felix & Sarotti,**  
Berlin SW., Leipzigerstr. 136.

**Ich Anna Csillag**  
mit meinem 185 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbstverfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachstums der Haare und zur Stärkung des Haarwuchses anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade. Dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Haar- u. Bartwuchs, verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz u. große Fülle, und bewahrt dieselben vor frühzeitiger Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchsten Ansehens wegen eignet sich diese Pomade f. jeden Toilettenzweck u. sollte in kein. Hause fehlen. Tausende von Anerkennungschr., die zu Jedermanns Einsicht bei mir aufliegen, beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. — Preis per Tiegel 75 Pf., 1 Mt., 2 Mt. Wiederverkäufer Rabatt. Postversand täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger Straße 34, persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Cassans Panovistum und deutsche Kaiser-Ausstellung in Berlin. In „Leipziger Illustrirte Zeitung“ mit Illustration als Segenswürdigkeit aufgeführt.  
\*) Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph Szarowsky, Professor der Chemie zu Budapest.  
**SCHUTZ-MARKE**

**Insekten-Börse.**  
Entomologisches Organ für Angehörige der Naturgeschichte und Insektenkunde.  
Die „Insekten-Börse“ ist das wichtigste Blatt für Entomologen. In all. Ländern verbreitet, vermittelt sie Kauf, Verkauf u. Tausch auf schnellste. Durch die Post (Post-Zeitungsliste Nr. 2060) vierteljährlich 1.00, 90 od. direct per Kreuzband b. d. Exped. (Frankenstein & Wagner, Leipzig) 1 Mk. Probennummern gratis und franco.

**F.W. Hoppenworth, Berlin W.,**  
55 Mohrenstrasse 55.  
Illustrationsballons, Oellampchen, Stocklaternen, Luftballons, Attrappen, Cartonnagen, Cotillon- und Ball-Artikel.  
Illustr. Preisliste gratis u. franco.

**Echt**  
**Holl. Java-Kaffee**  
mit Zusatz, kräftig und rein-schmeckend, garantiert, 2 Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet tollfrei unter Nachnahme  
**Willy. Schultz,**  
Altona bei Hamburg.

Dieses Corset „Plastik“ ohne Korrur und Korrur, nur mit elastischen, der anatomischen Form entsprechenden Brustwülben ausgestattet, verleiht schlanken, satt gebanten Damen eine vollendet schöne Figur, und bedingt eleganten Sitz eines jeden Kleides.  
Corset-Fabrik  
**Hedwig Ranner**  
Königsberg i. Pr.,  
Gr. Schloßstr. 11, 8.  
Illustrirte Kataloge mit Maßanweisung und Preisverzeichnis gr. u. fr.

**Für Garten- und Villenbesitzer etc.**  
**Carl Schliessmann,**  
Gartenerbaufabrik, Fabrik- und Ausstattungs-Geschäft für Gartenartikel, Schalter-Bauwerke und -Arbeiten, Zug-Jalousien, Roll-Läden etc.  
in **Kassel-Main.**  
Export nach Amerika, Australien, Belgien, England, Finnland, Holland, Italien, Oesterreich, Ost- u. West-Indien, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien, Ungarn etc.  
Illustrirte Preisverzeichnisse steht auf Verlangen franco und gratis zu Diensten.  
Es enthält: Schalter-Bauwerke und -Arbeiten aus geradem Eichenholz mit verzinktem Draht gebunden (nach dem Eisen das dauerhafteste Material), als:  
Gartenhäuser, Lauben, Pavillons, Einfriedigungen (ihre Solidität u. Billigkeit liegt bei den meist. deutsch. Bahnverwaltungen, eingeführt), Band- u. freistehende Schalter, Veranden, Laub- u. Vorgänge, Regelhäuser etc. Ferner: Gartenmöbel, eiserne und von Naturholz, neuester Klappstuhl etc. Gartenwägen, Garten- u. Treibhauspumpen, Grasmäher, Springbrunnen, Bänke u. Gängebänke, Solarien, Schirmläden, Felle, Baumstämme, Blumenbänke, Statuen aus Terracotta, Gartenfiguren aus Zinn, Schattendecken f. Glashäuser, Zug-Jalousien, Holz-Konleaze, Holz-Roll-Läden, patent-Rollschuttwände, Pflanzenständer, Strandhütten, patent. Ofenstühle, Türgestänge für Türe- und Spielplätze etc.

**Der neue Katalog**  
über  
**Baumschulartikel**  
jeder Art, Rosen, Stauden etc.  
ist erschienen und wird auf gef. Anfrage gratis und franco versandt.  
**H. Jungclaussen,**  
Frankfurt a. Oder.



Worte: „Ich kann nicht weiter, es geht über meine Kräfte“ flüsterte.

Ein rohes, herzloses Lachen war die Antwort ihres Begleiters, der darauf eine kurze Zeit schwieg, die Mariannen eine Ewigkeit dünkte.

Die Hände auf das klopfende Herz gepreßt, ein Raub der widerstrebendsten Empfindungen, wagte Marianne sich nicht zu rühren.

Die leiseste Bewegung konnte sie verrathen, sie vielleicht für immer von dem Ziele entfernen, das ihr plötzlich durch einen wunderbaren Zufall oder durch Gottes Fügung nahe gerückt worden war.

„Wie sich das sträubt und wehrt“, hörte sie die Stimme von Neuem, die ihr das Herz erzittern machte, „und es hilft doch Alles nichts! Was sich Franz Gericke einmal vorgenommen hat, führt er aus, und wenn Sie tausendmal Ach und Weh schreien! Ist Ihnen die Vergangenheit nicht Beweis dafür? Seien Sie vernünftig, Anna, nur noch das eine Mal und ich schwöre Ihnen, daß ich Sie dann nicht mehr belästigen werde!“

„Ihr Schwur!“ flüsterte die Frauenstimme aufschluchzend, „als ob Ihr Schwur etwas gälte! O, seien Sie barmherzig, Franz, ersparen Sie mir das neue Vergehen, o, die Schuld gegen jene Frau ist ja schon groß genug!“

Der Mann ließ ein spöttisches Lachen ertönen, dann erhob er sich und Marianne glaubte, vor Furcht sterben zu müssen, als sie die schweren Tritte näher kommen hörte.

Wenn er sie sah, wenn Anna Berger — sie war die Begleiterin Gericke's — sie erkannte, dann war sie verloren, das wußte, das fühlte sie, und von namenloser Angst gepackt, kauerte sie rasch hinter die Bank, so daß sie vollständig von dem dichten Grün verborgen wurde.

Ihr dunkles Tuch stach in der Abenddämmerung nicht von den Gebüsch ab und mit einem erlösenden leisen Seufzer vernahm sie die etwas mehr verflüchtenden Worte: „Mir war's, als hörte ich ein Geräusch; 's wird wohl ein Häschen gewesen sein, das in das Dickicht floh. Die Waldberge sind nicht geheuer bei Nacht“, setzte er höhnend hinzu, „seit dem Morde — Sie wissen, Aennchen — wagt sich nicht, so leicht Jemand hierher; aber ehe wir auf unseren Plan zurückkommen, wollte ich mich doch überzeugen, ob auch kein unberufener Lauscher da ist.“

Marianne mußte ihr ganzes Hörvermögen anstrengen, um das leise Zwiegespräch zu erlauschen, sie lauschte aber nicht nur mit den Ohren, sondern mit allen Sinnen; zu manchem fehlenden Worte, das der leise Abendwind verwehte, fand sie doch den Zusammenhang, und wie vom Fieber geschüttelt, aufgelöst in Schmerz, Zorn und Wehmuth, vernahm sie die Bestätigung ihrer Ahnungen.

„Sie sträubten sich immer, die Stelle zu sehen, wo der Kerl ein Ende genommen“, klang es deutlich zu ihr herüber, „aber heute ist's Ihnen wohl klar geworden, wie es gekommen. Sehen Sie dort die Lichtung, da hat Heinrich den Rutscher getrieben, um ein Wörtchen im Geheimen mit dem Advokaten reden zu können; es geschah auf meinen Rath, denn auf diese Weise kam er in Verdacht, die That ausgeführt zu haben. Er wollte eine öffentliche Ehrenerklärung für den Diebstahl haben, den der Notar selbst ausgeführt, um Erdmann zu verderben. Sie zankten sich tüchtig, denn Ihr Schatz, Anna, der Heinrich, hielt selbstverständlich mit seiner Meinung über den Herrn nicht lange hinter dem Berge und der Advokat blieb dabei stehen, daß er in der That dem Heinrich einen Diebstahl aus Rache zutraue. Im ersten Augenblick dachte ich, der Erdmann würde mir die Mühe ersparen, dem Kerl den Garau zu machen. Er zitterte vor Wuth, in meinem Verstecke konnte ich den Vorgang beobachten, da Heinrich die Pferde an einen Baum gebunden hatte, um so bequemer unterhandeln zu können; seine Hände streckten sich drohend gegen seinen Verderber, sein Mund schäumte, aber in dem Momente, wo ich bestimmt hoffte, daß er ihn bei Seite schaffen würde, ließ der Narr die Hände sinken, spie dem lieben, vor Schreck schon halbtohten Mann ins Gesicht und mit einem Fluche sprang er aus dem Wagen und verschwand hinter den Bäumen.“

„Gericke, hören Sie auf“, bat Anna bebend, „ich will nicht weiter hören, die furchtbare Thatsache genügt, um mich elend zu machen.“

„Nichts da, Schätzchen“, lachte Gericke auf, „es ist ganz gut, wenn Sie einmal die Geschichte kennen lernen, genau wie sie ist. Sie werden dann begreifen, daß man so um nichts, so um ein paar lumpiger Thaler halber nicht einen Menschen tödtet, den Anderen aufs Schafott bringt. Es muß sich doch wenigstens lohnen! Also meine Rechnung mit dem Herrn Advokaten mußte ausgeglichen werden, sollte ich nicht fürchten, daß er sonst seine Drohung gegen

mich ausführte. Dem angesehenen reichen Manne hätte man doch mehr Glauben geschenkt als mir armen Bagabunden, den der Herr Notar wohl zu allen möglichen geheimen Missionen benutzte hatte, der alle seine Ränke und Schliche kannte, der aber anfang, ihm unbedeutend zu werden, besonders seit dem Tage, wo ich ihm gesagt, daß Sie und ich Zeugen waren, wie er die Papiere, die Erdmann gestohlen haben sollte, aus dem Depositum in seinen geheimen Secretärkasten gethan hatte. Ich sehe noch, wie blaß der Wicht wurde, als ich ihm die Bedingungen nannte, unter denen Sie und ich schweigen wollten. Daß er auch so Manches aus meinem Leben kannte, was die Herren von der Polizei nicht zu wissen brauchten, machte unser Freundschaftsverhältniß gerade nicht inniger; wenn ich ihm drohte, drohte er mir, und seine Worte waren gewichtiger, aber Ihre Mitwissenschaft, Ihr Zeugniß gegen ihn schloß ihm den Mund und machte ihn gefügiger; na, Anna“, setzte er gemüthlich hinzu, „das Zeugniß müssen Sie mir geben, daß ich wacker für Sie eingetreten bin und Sie heute noch am Hungertuche nagen müßten, hätte ich nicht die Summe herausgepreßt, die er Ihnen zahlte und die Sie theilweise doch nur mir verdanken. Eine Liebe aber war der anderen werth, und da Sie, kleine, allen Grund hatten, ebenso böse auf den Advokaten zu sein wie auf Ihren Schatz, der Sie ganz infam behandelte, wie Sie mir selbst weinend klagten, so war es doch natürlich, daß wir gemeinsame Sache machten. Entweder der Notar mußte Platz machen oder ich! Für uns Beide blieb kein Raum auf der Erde, denn ich erkannte aus tausend Anzeichen, daß er vorsichtig seine schändlichen Drohungen wahr machen wollte, und dann hieß es: ade Freiheit! So zwanzig Jährchen Zuchthaus standen in Aussicht und ich hatte keine Lust, mein junges Leben so hinzubringen, denn schlechter als der Kerl bin ich auch nicht, und den in ehrenvollen Verhältnissen zu wissen, während ich —? Psui Teufel! Der Gedanke hätte mich wahnsinnig machen können.“

„Aber, was kümmern mich Ihre Vergehen!“ unterbrach ihn Anna, „o, ersparen Sie mir wenigstens den Rest der Geschichte; ich kann nicht daran denken, die Erinnerung tödtet mich!“

(Fortsetzung folgt.)

15%

billiger als die Konkurrenz verkaufe ich aus erster Hand alle Arten Gardinen, Axminster-Teppiche, Nanzoo-Volants, Stickerien sowie sammtl. im Vogtland fabricirt. Waaren an Private. Illustr. Waarenbuch umsonst u. portofr. Für Wiederverkäufer besond. bill. Preise.

Gardinenfabrik und Versandgeschäft  
Theodor Glass, Plauen i. V.

Alle Laubsägeutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen a. Holz, Laubsägevorl. auf Papier, Laubsägeholz, Laubsägemaschinen empfehlen  
G. Schaller u. Comp.  
Rostauz, Marktstraße 3.  
Preisliste und Vorlagentataloge franco.

Seidenstoffe

für Brautkleider etc. zu Fabrikpreisen.  
Grossartige Auswahl.  
Seidenwaarenhaus  
W. Nanitz,  
Dresden.  
Altmarkt 16. Muster frei.

Pianoforte-Fabrik

Georg Hoffmann, Berlin SW., Kommandantenstr. 20, empfiehlt seine von Autorität anerkt. und bestens empfohlenen Pianinos, Flügel, Harmoniums und Drehpianos unter 10-jähriger Garantie u. franco Probebesuch zu Fabrikpreisen bei constanter Zahlungsbedingung. Gebrauchte Instrumente nehme in Zahlung. Kataloge franco.

Gratis und franco

besendet „Die naturgemäße Pflege des kranken Menschenkörpers“  
Kietz Verlag, Düsseldorf.

500 Mark in Gold  
wenn Jemandes Grolle nicht alle Gantunreinigung, als Sommerprossen, Reberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Kakenröthe etc. beiseit. u. b. Teint bis ins Alter blend. weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. Mk. 1,20. Haupt-Dep. J. Grolsch, Berlin. Bestellsort: Dr. E. W. Has i. Leipzig, sowie in allen bess. Handlungen.

1890er Himbeeren-, Weißel-, Ribisel-, Stachelbeeren-, Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Rohsaft, sowie Früchtenmark ohne Zucker zu Eis offeriren billigst  
Victor Grablowitz & Co.  
in Eggenberg bei Graz, Steiermark, Oesterreich-Ungarn.  
Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

Charakter, Tugend, Lebenswandel etc. ist aus der Handschrift  
genau zu bestimmen. Näh. d. Schreiblehrer  
Fr. Koch,  
Strasbourg i. Els.



Wer sich ein wirklich gutes Musik-Instrument anschaffen will, verlange die illust. Preisliste v. C. A. Götz Jr.  
Berkn. grün d. Markt. neufrucht. d. C. Lieferant. deutsch. u. ausl. Vermer. Lieb. Harmonikas Spec. Preisl.

Wäscheutücher, Keinen.

Vorthellhafte Bezugsquelle aller Arten Creas-Leinen in geklart und ungeklart liefere ich zu den bekannten realen und billigen Preisen.

Nur gute Waaren.  
— Muster frei. —  
Ernst Pohl  
Schweidnitz i. Schl.

Bett- Federn  
vollständig gereinigt  
b. Bund 60, 90 St., 1.10  
1.35, weisse 1.50, 2., 2.50, 3., 3.50, 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.

(nicht unter 10 Bund.)  
F. K. Ehret & Cie. Versandgeschäft  
„St. Josephshaus“ Freiburg i. B.

Mechanische Musikwerke mit wechselbaren Spielblättern.  
Symphonion-Drehdose Mk. 10.—; Notenschreib. Symphonion-Spieldose Mk. 27.50; hierzu h. 50 g Photographie-Albuns mit Musik, 2 Stücke spielend von Mk. 10.— an  
Spieldose { 2 Stücke spielend 10.—  
4 Stücke spielend 14.—  
18 Stück spielend 2.—  
Kinder-Drehdosen { 2 „ 3.—  
3 „ 4.—  
4 „ 5.—  
Ueber gröss. Musikwerke bereitw. Auskunft.  
Karl Schwalbe, Gotha.

Gratis u. franco  
erhalten Magenleidende die Broschüre sow. bereitwilligst Auskunft in d. schwierigsten, hartnäckigsten Fällen von  
P. F. W. Barella,  
Berlin S.W.,  
Friedrichstraße 284.  
Corresp. Mitgl. d. medic. Gesellsch. i. Frankreich.  
Prämlirt: Paris u. Gent 1889.

Jede Hausfrau versuche  
OTTO SCHMIDT'S  
Zinnsand  
Unübertreffliches Material putzt Zinn, Blech, Kupfer-Geschirr wie neu! Unentbehrlich für jede Küche. Man fordere an allen Orten in Klempnerereien u. entspr. Ladengeschäften.  
OTTO SCHMIDT, Sandmüllerei, DRESDEN.

Postschule Waren, Mecklenburg.  
Aufnahme täglich. Dr. Sander, Gymn.-Lehrer.

Bielefeld,

beste und billigste Bezugsquelle für Leinen und Wäsche-Artikel.  
Die Leinen- und Wäsche-Fabrik von Wilhelm Osterwald, Bielefeld  
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages  
Direct an Private  
Oberhemden

nach Maß, mit hochfeinen leinenen Einsätzen, von Mk. 3 an bis zu Mk. 8 per Stück. Kragen, Manschetten, echt leinene Bielefeld-Taschentücher, Leinen-Tisch-tücher, Servietten, Handtücher etc. in allen Preislagen in nur garantirt guten Qualitäten. — Muster auf Wunsch frei!

Mein  
Kräuter-Wein

hat sich durch seine Heilkraft gegen Magen-schwäche und Rheumatis-mus leicht in den Handel eingeführt. Versand geg. Nachn. 1 Weinsfl. 2,50 Mk., bei 5 Fl. franco. J. Frihe, Goslar a. H.

Nur beste Nouveautés!  
Herrenanzug., Weinleider., Paletots-Stoffe,  
auch Livree-Cuthe,  
versendet jedes Maß billigst  
Wilh. Mewis, Chemnitz.  
Muster franco gegen franco.

Kaffee, echter Java, m. ff. Zucker, 10 Pfd. br. Mk. 7/10, 5 Pfd. Mk. 4. Nachn. fr.  
Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee.  
V. Jørgensen, Altona, Einsb. Str.



## Aus der Manöverzeit.

### Drei Marschtage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Er forderte von Neuem Feuer für den schlechten Tabak und wendete sich dann wieder zu seinem Burschen.

„Matthes“, sagte er etwas gedämpfter, „ich müßte nun eigentlich dafür den jungen Lieutenant ins Gebet nehmen; allein, wenn ich mir's überlege, so habe ich doch auch wieder Nachtheil, wenn ich mich mit ihm verfeinde.“

„Ja“, fiel hier Matthes plötzlich unverhofft ein, den der vertrauliche Ton gewaltig kühn gemacht hatte; „er hat immer so schöne Mettwurst und so gute Cigar —“

Das letzte Wort erstarrte ihm aber auf den Lippen, denn sein Herr machte mit den Augen einen nicht mißzuverstehenden Abstecker auf das an der Wand hängende Instrument, so sich Klopfspeitsche nannte, und murmelte zwischen den Zähnen so etwas wie: „Halt's Maul, Du verdammter Bengel!“

Also Matthes nahm wieder eine äußerst dienstliche Stellung ein, und der Lieutenant fuhr fort:

„Ja, ja, lassen wir das lieber, und rächen wir uns auf eine andere Art. O, alter Freund, anlaufen lasse ich Dich, das schwöre ich Dir, bei Hector's verletzter Ehre! Und Du, Matthes, Du nimmst allen Deinen Verstand, den Dir der liebe Herrgott gegeben hat, zusammen, ich habe Dich als Werkzeug meiner Pläne ausersehen, verstehst Du? Du wirst gescheit sein und zu handeln verstehen, wenn ich den günstigen Augenblick für gekommen erachte.“

Matthes stand da wie ein Delgöge; dunkel war ihm der Rede Sinn, aber so viel Verstand hatte er doch in seinem Schädel, daß er das Wort „Rache“ zu begreifen vermochte, und diesmal glitt nicht nur ein befriedigtes, sondern ein verschmitztes Lächeln über seine Gesichtszüge, und die Mundwinkel kamen mit den Ohren beinahe in Berührung. Er hatte verstanden.

Nachdem der Herr Lieutenant durch diesen Erguß seinem Herzen Luft gemacht hatte, verlangte er den Kaffee, und Matthes trug den Befehl weiter bis zur Quartierwirthin.

Mittlerweile aber flog der mit dem canailero stinkadoro gefüllte Pfeifenkopf dermaßen auf den Ofen, daß die Funken fielen und Hector erschrocken empor fuhr.

In den Dorfstraßen Rheinböllens entfaltete sich bald ein ungewöhnliches Leben, die Mannschaft hatte sich gepflegt und gestärkt und war nun beschäftigt, die staubigen Montirungsstücke wieder in den vorschrittmäßigen Zustand zu versetzen. Was den Hauptmann von Kerbel anbetrifft, so war er bei einem Gutsbesitzer einquartiert und litt selbstverständlich keine Noth.

Mit Behagen knabberte er das gebratene Gänschen,



das man ihm vorgesetzt hatte, so ziemlich ab, denn er war, nebenbei gesagt, ein tüchtiger Esser; auch dem Nothwein sprach er kräftig zu, so daß er nach Verlauf einer Stunde wie genudelt aufstand, um einige Zeit auf dem Sofa der Ruhe zu pflegen. Ehe er jedoch ein Stündchen nicker, stand er nochmals auf, weil er der Versuchung nicht widerstehen konnte, einmal auf den Corridor hinauszutreten und die Blicke über den großen Viehring schweifen zu lassen, ob er nicht vielleicht ein Exemplar der bei ihm so

beliebten Klasse von Menschen gewahrte, so man Knechte nennt.

Aber es war Alles leer und nur einige blökende Schafe und Rinder defilirten vorbei, die ein bärbeißiger Schäfer mit einem noch bärbeißigeren Hunde auf die Weide trieb, um sie noch ein paar Stündchen dort herumtummeln zu lassen. Das andere Dienstpersonal befand sich auf den Feldern, denn es war um die Zeit der Hafereinfuhr, und da mußte Alles, was Arme und Beine hatte, tüchtig mit helfen.

Schon wollte er infolge der getäuschten Hoffnung sich verstimmt zurückziehen, als wirklich noch zuguterletzt in der gegenüber liegenden Stallthür ein handfester, strammer Kerl erschien, mit von der Hitze aufgedunsenem Gesicht und aufgekrempten Hemdbärmeln, in der einen Hand eine Heugabel und in der anderen eine mächtige Kürbisflasche tragend.

„Das, ja, das ist der rechte Mann“, lächelte der Hauptmann von Kerbel übers ganze Gesicht und war ganz versunken in die robuste Gestalt des sichtbar werdenden Knechtes.

So schnell aber das Lächeln auch seinem Gesicht gekommen war, ebenso schnell verschwand es plötzlich wieder und machte erst einer ungewissen Erwartung, dann aber einer tiefen Enttäuschung Platz.

Der oben beschriebene Knecht, das Ideal eines Unterofficiers nach des Herrn Hauptmanns Ansichten, machte nämlich Kehrt, setzte seine Kürbisflasche auf die Stallthürschwelle nieder, lehnte seine Heugabel an den Thürpfosten und trat einige Schritte in den Stallraum zurück, um einer von dort kommenden Dirne mit bloßen Füßen, dicken Waden und weißem Nieder Platz zu machen.

Wer beschrieb nun das Entsetzen des sich weit über die Corridorbrüstung hinüberlegenden Chefs der „Elite-Compagnie“, als er zu seinem größten Leidwesen Zeuge sein mußte, wie das Muster eines Knechtes sich herabließ und die dicke Magd aus Scherz in die Waden kniff.

Das war dem gestrengen Hauptmann doch zu viel, und ein derbes „Warte Du!“ entschlüpfte seinen zusammengekniffenen Lippen.

Aber sich wenig daran kehrend, nahm der Unverschämte die dicke Magd fest in seine nervigen Arme und drückte wohl eine halbe Mädel herber Küsse

**Cigarren-Fabrik n.**  
**Verband-Gesellschaft.**  
**A. Kaje, Berlin N.,**  
Schönhauser Allee 173.  
empfehlen als vorzüglich  
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 2 1/2 bis 3 1/2 M.  
Sum. m. rein am. Einl. „ 3 1/2 bis 4 M.  
Sum. m. festl. „ 4 1/2 bis 5 M.  
Sum. m. Hav. „ 5 1/2 bis 6 M.  
Rein Havana La. „ 6 1/2 bis 7 M.  
Berl. nur von 100 Stk. ab gegen  
Casse oder Nachnahme. Aufträge  
von 500 Stk. ab franco, 5.000 Stk.  
50%, bei 2000 Stk. 10% Rabatt.  
Nichtconvenientes nehme jeder-  
zeit an. Auftr.

**Christian Günther**  
Tuchversand-Geschäft  
Leipzig-Plagwitz  
versendet  
**Stoffe zu Anzügen, Paletots etc.**  
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.  
stark u. meterweise  
zu Fabrikpreis.  
Collet, reichh. Muster fr.  
Meter v. 2 bis 15 M.  
Billigste Bezugsquelle.  
Man verlange Preisverzeichnis, der Colletten  
und überzeuge sich durch Vergleich mit ande-  
ren Colletten, v. der außerord. Billigkeit der Preise.

Jedes Hotel, Restaurant, Café etc.  
sollte zur Bequemlichkeit der Gäste und  
zum Segen armer Kinder jeden Tisch mit  
einem eleganten, gefest. geschützten Cigarren-  
abschneider versehen. Dieselben lief. fr. 1/2 Pfg.  
zu 100, 500, 1000 Stk. — geg. Nachn. od.  
Einl. d. Betr. B. Winkler & Co., Berlin a. M.  
Agenten gesucht.

**Bett-Federn**  
Ein gros-Lager und Versand  
von 10 Pfd. an franco gegen Nachnahme.  
**Neue Bettfedern** 50, 60, 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000, 1020, 1040, 1060, 1080, 1100, 1120, 1140, 1160, 1180, 1200, 1220, 1240, 1260, 1280, 1300, 1320, 1340, 1360, 1380, 1400, 1420, 1440, 1460, 1480, 1500, 1520, 1540, 1560, 1580, 1600, 1620, 1640, 1660, 1680, 1700, 1720, 1740, 1760, 1780, 1800, 1820, 1840, 1860, 1880, 1900, 1920, 1940, 1960, 1980, 2000, 2020, 2040, 2060, 2080, 2100, 2120, 2140, 2160, 2180, 2200, 2220, 2240, 2260, 2280, 2300, 2320, 2340, 2360, 2380, 2400, 2420, 2440, 2460, 2480, 2500, 2520, 2540, 2560, 2580, 2600, 2620, 2640, 2660, 2680, 2700, 2720, 2740, 2760, 2780, 2800, 2820, 2840, 2860, 2880, 2900, 2920, 2940, 2960, 2980, 3000, 3020, 3040, 3060, 3080, 3100, 3120, 3140, 3160, 3180, 3200, 3220, 3240, 3260, 3280, 3300, 3320, 3340, 3360, 3380, 3400, 3420, 3440, 3460, 3480, 3500, 3520, 3540, 3560, 3580, 3600, 3620, 3640, 3660, 3680, 3700, 3720, 3740, 3760, 3780, 3800, 3820, 3840, 3860, 3880, 3900, 3920, 3940, 3960, 3980, 4000, 4020, 4040, 4060, 4080, 4100, 4120, 4140, 4160, 4180, 4200, 4220, 4240, 4260, 4280, 4300, 4320, 4340, 4360, 4380, 4400, 4420, 4440, 4460, 4480, 4500, 4520, 4540, 4560, 4580, 4600, 4620, 4640, 4660, 4680, 4700, 4720, 4740, 4760, 4780, 4800, 4820, 4840, 4860, 4880, 4900, 4920, 4940, 4960, 4980, 5000, 5020, 5040, 5060, 5080, 5100, 5120, 5140, 5160, 5180, 5200, 5220, 5240, 5260, 5280, 5300, 5320, 5340, 5360, 5380, 5400, 5420, 5440, 5460, 5480, 5500, 5520, 5540, 5560, 5580, 5600, 5620, 5640, 5660, 5680, 5700, 5720, 5740, 5760, 5780, 5800, 5820, 5840, 5860, 5880, 5900, 5920, 5940, 5960, 5980, 6000, 6020, 6040, 6060, 6080, 6100, 6120, 6140, 6160, 6180, 6200, 6220, 6240, 6260, 6280, 6300, 6320, 6340, 6360, 6380, 6400, 6420, 6440, 6460, 6480, 6500, 6520, 6540, 6560, 6580, 6600, 6620, 6640, 6660, 6680, 6700, 6720, 6740, 6760, 6780, 6800, 6820, 6840, 6860, 6880, 6900, 6920, 6940, 6960, 6980, 7000, 7020, 7040, 7060, 7080, 7100, 7120, 7140, 7160, 7180, 7200, 7220, 7240, 7260, 7280, 7300, 7320, 7340, 7360, 7380, 7400, 7420, 7440, 7460, 7480, 7500, 7520, 7540, 7560, 7580, 7600, 7620, 7640, 7660, 7680, 7700, 7720, 7740, 7760, 7780, 7800, 7820, 7840, 7860, 7880, 7900, 7920, 7940, 7960, 7980, 8000, 8020, 8040, 8060, 8080, 8100, 8120, 8140, 8160, 8180, 8200, 8220, 8240, 8260, 8280, 8300, 8320, 8340, 8360, 8380, 8400, 8420, 8440, 8460, 8480, 8500, 8520, 8540, 8560, 8580, 8600, 8620, 8640, 8660, 8680, 8700, 8720, 8740, 8760, 8780, 8800, 8820, 8840, 8860, 8880, 8900, 8920, 8940, 8960, 8980, 9000, 9020, 9040, 9060, 9080, 9100, 9120, 9140, 9160, 9180, 9200, 9220, 9240, 9260, 9280, 9300, 9320, 9340, 9360, 9380, 9400, 9420, 9440, 9460, 9480, 9500, 9520, 9540, 9560, 9580, 9600, 9620, 9640, 9660, 9680, 9700, 9720, 9740, 9760, 9780, 9800, 9820, 9840, 9860, 9880, 9900, 9920, 9940, 9960, 9980, 10000.  
**J. Bahusen, Hamburg, Steinbamm 106.**

**J. H. König**  
Cigarrenfabrikanten,  
Bruchsal, Karlsdorf  
und Forst.  
fabricirt u. liefert seine vor-  
züglichsten altrenommirten  
Fabrikate in den Preislagen  
von 20—200 Mark. Pro-  
duction 300 000 Stk. pro  
Woche. Muster stehen zu  
Dienst.

An all. Pläzen suche ich reelle, gewandte

**Leute**  
f. d. Verkauf meiner neuen, patent., leicht  
abhebbaren Artikel, Jedermann kauft  
sie! unt. günst. Beding. anzustellen,  
tägl. Verdienst 10—12 garant. Must. u.  
Näh. sende fre. g. Einl. v. 65 Pf. i. Befrm.  
**D. Liebers, Chemnitz, S.,**  
Josephinenplatz 3.

**Neu! Wirth & Donner's Neu!**  
**Hühneraugen-**  
ist von über- raschender Wirkung. **Tod** beseitigt jede har- te Haut, Warze etc.  
**linder, schmerz- und gefahrlos.**  
In allen Droguenhandlungen des In-  
u. Auslandes f. 50 Pfg. p. Zl. zu  
haben. Man fordere aber ausdrücklich  
dieses Mittel u. achte auf unsere Firma.  
Wiederverk. hoch. Ab. Director Verf.  
2 Zl. 125 Pfg. in Briefmark. franco.  
Wirth & Donner, Droguerie, Wilkau i. S.

**Ostindischen (schw.)**  
**Thee** (viel ergiebiger als  
der chinesische, welchen er  
allmählich verdrängt) offerire ich  
in vier verschiedenen Qualitäten.  
Probe-Packet von 1/4 Pfund zu  
Mk. 3.80 franco gegen Nachnahme.  
**H. P. Leopold, Gummersbach, Rhld.**  
NB. Wer bis jetzt meinen Thee ver-  
sucht hat, verlangt keinen anderen.

**Julius Tretbar**  
Kinderwagen u.  
Krankenträger-  
fahr. i. Grima,  
Sachl., verleiht  
den neuesten reich-  
illust. Katalog  
umsonst u. frei,  
ungef. niedrige  
Preise, elegante  
und dauerhafte  
Ausführung.

**Rhein- u. Mosel-Wein-Bowlen** und haltbare süsse Essenzen  
zur Herstellung derselben, i. all. Bouquets: Waldmeister, Sillerle, Erdbeer, Himbeer, Ananas,  
Melone, Pfirsich. Diese Wein-Bowlen sind haltbar u. werden im Flaschenlager je älter, desto  
besser. Die Flasche von 1.25—2 M. Alkohol aus Ober-Ingelheimer Burgunder, ärztlich  
empfohlenes Getränk für Genuß, **Glutarme u. Schwächliche.** Flasche 2.50 M.  
Gewürz-Magen-Weine von vorzügl. Aroma: Munkat, Hopfen, Calmus, Alpen-  
kräuter u. Ingwer-Wein, nicht Likör, die Zl. 4—6 M.  
viel billiger als der französische, Flasche 2, 2.50, 3, 3.80,  
4, 5 und 6 M. Cognac-Likör Flasche 2.50, 3.50 und 5 M.  
(Sibowitz). Vorzügliche Frucht-  
schnaps, Flasche 2—4 M.  
**Steinhäger** ausgezeichneter Bacholderbrannt, die Flasche M. 2.—  
Sämmtliche Specialitäten (2 Zl. eine Postfide), unter Garantie echt und rein, werden auch  
unterweise in Fässern od. Glasfläsch. geliefert. Wiedervert. Rabatt. Profp. u. Preisl. frei.  
**Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.**  
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Da ich nicht reisen lasse, so offerire garantirt reinen,  
selbstgekelterten, flaschenreifen  
**Rheinwein**  
in Fässern von 20—1200 Liter,  
Weissen von 50 Pfg. an per Liter,  
Rothen 70  
in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen, „ „  
Weissen von 65 Pfg. an per Flasche } mit Glas, Kiste  
Rothen 80 } und Packung,  
sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.  
Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis  
u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.  
**Franz Hirsch,**  
Nierstein a/Rh. Weingutsbesitzer.



„Ich hörte es.“  
 „Was hörtet Ihr?“  
 „Daß dort ein Todter aufgefunden sei.“  
 „Ein Todter?“  
 „Ja wohl.“

„Kennt Ihr das Beil?“ fragte der Richter plötzlich, indem er ihm das Beil vorhielt, welches bis dahin der Aktuar unter dem Rock verborgen getragen hatte.

Der Waldhüter erblickte. Erschreckt bog er sich zurück, als er das Blut an dem blanken Eisen erblickte.

„Kennt Ihr das Beil?“ wiederholte der Richter.

„Nein!“ stammelte der Gefragte.

„Wirklich nicht?“ Des Richters Augen suchten bis in sein Innerstes zu dringen.

„Nein!“ wiederholte der Waldhüter.

„Steht auf!“ befahl der Richter kurz.

Der Waldhüter zögerte.

„Steht auf!“

Langsam erhob sich der Mann. Es schien ihm schwer zu werden, er schwankte.

Seine Frau drängte sich in diesem Augenblick mit lautem Weinen in die Kammer. Der Waldhüter sank auf das Bett zurück. Die Frau wollte auf ihren Mann zueilen. Der Aktuar hielt sie zurück.

„Was hast Du gemacht?“ rief sie laut weinend. „Du hast uns Alle unglücklich gemacht!“

Der Waldhüter erwiderte nichts. Langsam erhob er sich und kniete sich an.

Während dem durchsuchte der Richter, von dem Aktuar unterstützt, sorgfältig Kammer und Stube. Sie fanden nichts Verdächtiges weiter.

„Folgt uns,“ sprach dann der Erste und schritt aus dem Hause der Schenke zu.

Von dem Aktuar und dem Schulzen in die Mitte genommen folgte der Bestürzte nur langsam. Er stolperte mehrere Male; die Knie schienen ihm zu brechen.

In der Schenke angekommen, ließ der Richter ihn sofort in

Jahre her — suchte er sich durch Wildddieberei zu verschaffen. Er wurde zwar niemals dabei betroffen, allein es wußte doch Jedermann. Um ihn davon abzubringen, wurde er zum Waldhüter gemacht, seitdem hat er sich gegeben. Auffallend war es — er vollendete nicht.

„Was war auffallend?“ nahm der Richter den Faden wieder auf.

„Nun — er sollte mich heute Morgen in den Wald begleiten, um bei dem Ermordeten hilfreiche Hand zu leisten, da ließ er sagen, er sei krank. Er hatte sich den Kopf verbunden und doch war er früh am Morgen ohne verbundenen Kopf in seinem Garten gesehen worden.“

„Begleitet mich zu ihm. Ich muß ihn sprechen, sogleich.“

Von dem Aktuar und dem Schulzen begleitet, begab sich der Richter nach dem Hause des Waldhüters. Seine Frau war über diesen Besuch erschreckt. Ihr Mann, sagte sie, liegt im Bett und schläft.

„Ich muß ihn sprechen,“ erwiderte der Richter.

„Dann will ich ihn sprechen,“ gab die Frau zur Antwort und trat in die Kammer neben der Stube.

Der Waldhüter lag im Bett, aber er schlief nicht. Er muß sogar das in der Stube geführte Gespräch gehört haben, denn die Kammerthür war nur angelehnt gewesen.

Hatte sie nur den Schlaf vorgeführt? Einem Untersuchungsrichter darf auch die geringfügigste Sache nicht entgehen, sie bietet ihm oft wichtige Anhaltspunkte.

Der Richter trat an's Bett. Der Waldhüter versuchte sich empor zu richten, es wurde ihm schwer. Sein Aussehen war verstört; seine Wangen waren bleich; die Augen tief liegend. Er schien zu erschrecken, als die drei Männer eintraten.

„Ihr habt diesen Zehnthalerschein gestern Abend in der Schenke ausgegeben,“ sprach der Richter sofort, indem er den Schein aus der Tasche nahm und ihm zeigte.

Der Gefragte that, als ob er sich erst besinne. „Ja, ich glaube,“ erwiderte er verlegen.

„Ihr glaubt? Habt Ihr soviel Geld, daß Ihr das nicht einmal wißt?“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. October 1890.“

\* [Veröffentlichung der neuen Fahrpläne.] Da die neuen Fahrpläne immer erst in der Nacht vor dem Beginne einer neuen Fahrplanperiode öffentlich ausgehängt werden, das Bedürfnis, sie zu sehen, aber sich weit früher geltend macht, so haben die königlichen Eisenbahn-Directionen bestimmt, daß die Fahrpläne auf andere Weise schon vor diesem Termine dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Zu diesem Zwecke wird sofort nach Erscheinen der neuen Fahrpläne durch eine Bekanntmachung auf rothem Papier an derjenigen Stelle, an welcher die jeweilig gültigen Fahrpläne auf den Bahnhofen aushängen, darauf hingewiesen, daß die für die nächste Fahrplanperiode gültigen Fahrpläne im Stations-Bureau oder in der Fahrkarten-Ausgabestelle eingesehen werden können.

\* [Landwirtschaftliches.] Der September ist, wie dem „Landwirt“ zu entnehmen, den Landwirthen bisher nicht günstig gewesen. Die andauernden Regengüsse, welche fast ganz Deutschland heimgesucht und vielfach schwere Ueberschwemmungen in Schlesien, Böhmen und Sachsen verursacht haben, weichen den Ackerboden derart auf, daß selbst in Gegenden mit leichterem Boden an eine Ackerung zur Saat noch nicht gedacht werden konnte; die Aecker, welche bereits fertig zur Saat dalagen, sind so naß, daß es erst einiger sonniger und windiger Tage bedürfen wird, um mit dem Säen beginnen zu können. Trotzdem die Zeit der Saat für die Winterhalbinsucht da ist, hört man doch noch nichts vom Beginnen dieser Arbeiten. Auch mit der Ernte ist man in Schlesien noch nicht überall fertig; Grummet, spät bestellte Widen und Hafer, Lupinen u. dergl. sieht man noch vielfach draußen liegen und faulen. Die Landwege sind so aufgeweicht, daß schwer beladenes Fuhrwerk oft stecken bleibt, was in den Kreisen, welche in diesem Jahre das Manövergelände abgeben, besonders schwer empfunden wird. Am gefährlichsten ist das Wetter für den Ausfall der Kartoffelernte. Bereits Mitte August starb das Kraut fast aller Sorten ab, und die weitere Aus-

Gerichtskassen-Rendant z. D. Julius Warsomy, wurde heute durch den Tod abberufen. Sein einfacher und gerader Charakter dürfte ihm in den Herzen vieler ein bleibendes Andenken sichern. — Die Throler Sängers-Familie Maidl hat in ihrem gestern stattgefundenen ersten Concert reichen Beifall und verdiente Anerkennung gefunden. Leider war die genussreiche Veranstaltung nur schwach besucht.

— Friedeberg a. Du., 18. September. In Fraustadt wurde vor einigen Tagen der frühere Maurer- und Zimmermeister Meißner aus Friedeberg a. Du. als domizilloser Trunkenbold verhaftet. Meißner war früher Eigentümer eines rentablen Baugeschäfts, ergab sich aber dem Trunke und ist bis zum Bettler herabgesunken.

i. Reisse, 18. September. Am vergangenen Freitag in der sechsten Abendstunde stürzte ein mit dem Abputzen eines Hauses beschäftigter Schieferdecker drei Stock hoch vom Gerüst auf die Straße herunter, ohne sich irgendwie zu beschädigen. Derselbe stand vielmehr sofort auf und sprang seinem Gehilfen bei, welcher unten gestanden hatte, und den er im Niederfallen zu Boden gerissen hatte. Der Gehilfe ist an dem einen Bein, welches er früher schon zweimal gebrochen hatte, durch den Anprall verletzt.

β Liegnitz, 18. September. Eine ganz besondere Auszeichnung ist der Dame, welche die Ehre hatte, den Kaiser bei seinem Einzuge mit einer poetischen Ansprache begrüßen zu dürfen, einer Tochter des Stadtraths Schneider, zu Theil geworden, indem der Kaiser den Wunsch hat aussprechen lassen, ihr Bildniß in dem beim Empfange angelegten Costüme zu besitzen.

? Langenbielau, 18. September. Der am 13. Juni d. J. hier verstorbene Fabrikbesitzer August Fröhlich hat 10000 Mk. dem hiesigen St. Vincenz-Stift, 5000 Mk. der Krankenanstalt St. Elisabeth und 5000 Mk. der katholischen Kirche letztwillig vermacht und zwar letztere Summe mit der Bestimmung, daß alljährlich die Zinsen an seinem Geburtstage an bedürftige Personen ohne Unterschied des Glaubens vertheilt werden sollen.

gemeinjamem Schlaftube waren, wiederholte. Schließlich erfasste ein Schlossergeselle seinen Schlafcollegen, einen Arbeiter, und warf denselben, ohne an die Folgen eines solchen Beginns zu denken, aus einer ziemlich beträchtlichen Höhe durch das Fenster in die vorbeischießende Sprotta. Nur dem an jener Stelle niedrigen Wasserstande hatte es der auf so eigenthümliche Weise an die Luft beförderte zu danken, daß er mit einigen leichten Verletzungen davonkam.

P. Dels, 18. September. Beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte gestern Vormittag der 28 Jahre alte Wagenschieber Kossurok, indem er zwischen die Puffer gerieth. Außer leichteren Verletzungen des linken Fußgelenks erlitt der Unglückliche schwere Quetschungen und Zerreißungen der Unterleibsorgane, so daß der behandelnde Arzt im Kreiskrankenhaus sein Aufkommen als aussichtslos bezeichnete. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde der Bedauernswerthe durch den Tod von seinen Qualen erlöst.

## Vermischtes.

Mutter und Sohn. Aus London wird berichtet: Vor etwa 5 Monaten starb der Vater eines in dem Arsenal in Woolwich beschäftigten ungefähr 20-jährigen Arbeiters, Namens Walter Lyons. Der Letztere lebte am Sonnabend Abend gegen Mitternacht nach Hause zurück und fand Alles dunkel und das Haus offen. Im Glauben, daß etwas nicht recht in Ordnung sei, steckte er ein Licht an und ging nach dem Schlafgemach seiner Mutter, die er in Gesellschaft eines Artillerie-Sergeanten fand. Ein heftiger Streit entspann sich zwischen Mutter, Sohn und Sergeant. Die beiden Letzteren verließen das Haus und gingen miteinander nach der nahe gelegenen Griffin-Road. Der Sohn folgte ihnen nach einiger Zeit, fand sie dort, ein abermaliger Wortwechsel fand statt und Lyons erschlug den Liebhaber seiner Mutter mit einem Fleischermesser. Die Spize drang dem Soldaten ins Herz und er brach todt zusammen. Die Wittve behauptet, in wenigen Tagen habe ihre Hochzeit mit dem Sergeanten stattfinden sollen.

Grubenunglück. Montag Nachmittag fand auf der Grube Naplach bei St. Wendel durch Entzündung schlagender Wetter in Flöz 2 des Oxfeldes eine heftige Explosion statt. Von 350 Bergleuten, die angefahren, wurden 24 getödtet, sonst Niemand verletzt. Als Ursache des Unglücks wird ein Sprengschuß angesehen.

Der österreichische Dampfer „Taurus“ ist im Schwarzen Meere mit seiner ganzen Besatzung, bestehend aus 4 Offizieren und 69 Mann, gesunken.



„Das nicht — ich besann mich nur nicht sofort darauf.“  
 „Eigenthümlich. Ein solches Geldstück wird doch selten bei Euch sein. Habt Ihr noch mehr von der Sorte?“  
 „Mehr?“ wiederholte der Waldhüter stotternd. „Nein!“  
 „Wo ist Euer Rock?“  
 Der Gefragte zeigte hinter die Thür.  
 Der Richter untersuchte sorgfältig die Rocktaschen, ohne den Waldhüter aus den Augen zu verlieren. Ein ängstliches Beobachten desselben fiel ihm auf. Die Rocktaschen enthielten nichts Verdächtiges.  
 „Und wo ist Eure Weste?“ fragte der Richter weiter.  
 Der Gefragte zögerte mit der Antwort.  
 „Ich meine die Weste, welche Ihr gestern getragen habt?“  
 Der Waldhüter hatte sie noch nicht ausgezogen. Ein unwillkürlicher Griff mit der Hand nach der Westentasche verrieth es.  
 „Laßt das,“ rief der Richter und ehe Jener noch in die Tasche zu fassen vermochte, hatte er die eigene Hand schon darin.  
 Das erste, was er herauszog, war ein Zehnthalerschein, dann eine Handvoll Silbergeld.  
 „Seht — seht! Ihr sagtet, Ihr hättet keinen solchen Schein mehr.“  
 Die Verlegenheit und Verwirrung des Waldhüters steigerten sich.  
 „Ich dachte nicht daran im Augenblick.“  
 „Und das Silbergeld?“  
 „Das hat der Wirth mir eingewechselt.“  
 Dem war wirklich so, denn der Wirth hatte die Geldsorten ungefähr bezeichnet.  
 „Woher habt Ihr die beiden Zehnthalerscheine?“ fragte der Richter weiter.  
 Der Gefragte fuhr mit der Hand über die Stirn. Sie war mit Schweiß bedeckt. Sein Auge blickte ängstlich.  
 „Ich habe sie gefunden.“  
 „Wann?“  
 „Gestern.“  
 „Um welche Zeit?“ forschte der Richter weiter.  
 „Es war gegen Abend.“  
 „Um welche Stunde?“

„Die Stunde weiß ich nicht mehr genau.“  
 „Wo habt Ihr das Geld gefunden?“  
 Der Waldhüter zögerte einen Augenblick mit der Antwort, bis der Richter die Frage wiederholte. Dann sprach er: „Im Walde.“  
 „Lagen die Scheine nicht in einer Brieftasche?“  
 „Nein.“  
 „Worin denn?“  
 „Sie waren nur in ein Stück Papier gewickelt.“  
 „Wo ist dasselbe?“  
 „Ich habe es fortgeworfen.“  
 „Wie fandet Ihr das Papier? Es mußte ja ziemlich dunkel sein gegen Abend.“  
 „Es war noch hell genug auf dem Felde, um es zu sehen.“  
 „So habt Ihr das Papier mit den Scheinen auf dem Felde gefunden?“  
 „Ja wohl.“  
 „Ihr sagtet aber soeben, daß es im Walde gewesen wäre.“  
 Der Waldhüter wurde immer verlegener. „Dann habe ich mich versprochen, es war auf dem Felde,“ sprach er; auf's Neue mit der Hand über die Stirn fahrend.  
 „Wo war das?“  
 „Auf dem Wege zum Walde.“  
 „Weshalb seid Ihr diesen Morgen der Aufforderung des Schulzen, ihn in den Wald zu begleiten, nicht nachgekommen?“ fragte der Richter, plötzlich auf einen andern Gegenstand überspringend.  
 „Ich war unwohl.“  
 „Ihr seid aber doch bis heute Morgen drei Uhr in der Schenke gewesen.“  
 „Ja.“  
 „Und heute früh seid Ihr in Eurem Garten gewesen.“  
 Der Gefragte bestätigte dies gleichfalls.  
 „Weshalb hattet Ihr den Kopf da noch nicht verbunden?“  
 „Meine Kopfschmerzen waren noch nicht so schlimm als später.“  
 „Wußtet Ihr, weshalb Ihr mit dem Schulzen in den Wald gehen solltet?“

stand hatte er doch in seinem Schädel, daß er das Wort „Rache“ zu begreifen vermochte, und diesmal glitt nicht nur ein befriedigtes, sondern ein verschmitztes Lächeln über seine Gesichtszüge, und die Mundwinkel kamen mit den Ohren beinahe in Berührung. Er hatte verstanden.  
 Nachdem der Herr Lieutenant durch diesen Erguß seinem Herzen Luft gemacht hatte, verlangte er den Kaffee, und Matthes trug den Befehl weiter bis zur Quartierwirthin.  
 Mittlerweile aber flog der mit dem canaillero stinkadorno gefüllte Pfeifenkopf dermaßen auf den Ofen, daß die Funken stoben und Hector erschrocken empor fuhr.

das man ihm vorgefetzt hatte, so ziemlich ab, denn er war, nebenbei gesagt, ein tüchtiger Esser; auch dem Rothwein sprach er kräftig zu, so daß er nach Verlauf einer Stunde wie genudelt aufstand, um einige Zeit auf dem Sofa der Ruhe zu pflegen. Ehe er jedoch ein Stündchen nicker, stand er nochmals auf, weil er der Versuchung nicht widerstehen konnte, einmal auf den Corridor hinauszutreten und die Blicke über den großen Viehring schweifen zu lassen, ob er nicht vielleicht ein Exemplar der bei ihm so

Füßen, dicken Waden und weißem Nieder Plag zu machen.  
 Wer beschrieb nun das Entsetzen des sich weit über die Corridorbrüstung hinüberlegenden Chefs der „Elite-Compagnie“, als er zu seinem größten Leidwesen Zeuge sein mußte, wie das Muster eines Knechtes sich herabließ und die dicke Magd aus Scherz in die Waden kniff.  
 Das war dem gestrengen Hauptmann doch zu viel, und ein berbes „Warte Du!“ entschlüpfte seinen zusammengekniffenen Lippen.  
 Aber sich wenig daran kehrend, nahm der Unverschämte die dicke Magd fest in seine nervigen Arme und drückte wohl eine halbe Mandel berber Küsse

**Cigarren-Fabrik u. Versand-Geschäft.**  
**A. Kaje, Berlin N.,**  
 Schönhauser Allee 173.  
 empfiehlt als vorzüglich  
 Sum. m. gem. Einl. 100 St. 2/4 bis 3/4 Mk.  
 Sum. m. rein ab. Einl. 2/4 bis 3/4 Mk.  
 Sum. m. Feilg. 4/5-5/6  
 Sum. m. Hab. 5/6-6/7  
 Rein Havana La. 6/7-10  
 Versand nur von 100 Stk. ab gegen Kasse oder Nachnahme. Aufträge von 500 Stk. ab franco, 3. 1000 Stk. 50%, bei 2000 Stk. 10% Rabatt. Nichtconvenientes nehme jederzeit zurück.

**Christian Günther**  
 Tuchversand-Geschäft  
 Leipzig-Plagwitz  
 versendet  
**zu Anzeigen, Stoffe Paletots etc.**  
 in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.  
 Billigste Bezugsquelle.  
 Man verlange Francozusendung der Collection und überzeuge sich durch Vergleich mit anderen Collect. v. der außerord. Billigkeit der Preise.

Jedes Hotel, Restaurant, Café etc. sollte zur Bequemlichkeit der Gäste und zum Segen armer Kinder jeden Tisch mit einem eleganten, gefühl. geschliffenen Cigarren-abscheider versehen. Dieselben lief. br. 3/4 Ds. zu Mk. 3.50; 1 Ds. Mk. 6.— geg. Nachn. ob. Einl. d. Betr. B. Winkler & Co., Berlin a. W. Agenten gesucht.

**Bett-Federn**  
 Ein gros-Lager und Versand von 10 Wd. an franco gegen Nachnahme.  
 Preis-Setteln 50, 60, 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000.  
 J. Bahusen, Hamburg, Steinbamm 106.

**J. H. König**  
 Cigarrenfabriken, Bruchsal, Karlsdorf und Forst.  
 fabricirt u. liefert seine vorzüglichsten altrenommirten Fabrikate in den Preislagen von 20—200 Mark. Production 300 000 Stk. pro Woche. Muster stehen zu Diensten.

An all. Plätzen suche ich reelle, gewandte Leute  
 f. d. Verkauf meiner neuen, patent., leicht absehbaren Artikel, Jedermann lauft sie! unt. günst. Beding. anzustellen, tägl. Verdienst 10—12 garant. Müst. u. Näh. sende fr. g. Einl. v. 65 Pf. i. Brsm.  
 O. Lieber, Chemnitz i. S., Josephinenplatz 3.

**Neu! Wirth & Donner's Neu! Hühneraugen.**  
 Ist von über-raschender Wirkung. beseitigt jede harte Haut, Warze etc.  
 sicher, schmerz- und gefahrlos.  
 In allen Droguenhandlungen des In- u. Auslandes f. 50 Pfg. p. Fl. zu haben. Man fordere aber ausdrücklich dieses Mittel u. achte auf unsere Firma. Wiederverk. hoh. Rab. Directer Verf. 2 Fl. 125 Pfg. in Briefmark. franco.  
 Wirth & Donner, Droguerie, Wilkau i. S.

**Ostindischen (schw.) Thee** (viel ergiebiger als der chinesische, welchen er allmählich verdrängt) offerire ich in vier verschiedenen Qualitäten.  
 Probe-Packet von 1/4 Pfund zu Mk. 3.80 franco gegen Nachnahme.  
 H. P. Leupold, Gummersbach, Rhld.  
 NB. Wer bis jetzt meinen Thee versucht hat, verlangt keinen anderen.

**Julius Tretbar**  
 Kinderwagen u. Krankenwagen-fabr. i. Grimma, Sachl., versendet den neuesten reich illutr. Katalog umsonst u. frei, ungel. niedrige Preise, elegante und dauerhafte Ausführung.

**Rhein- u. Mosel-Wein-Bowlen** und haltbare süsso Essenzen zur Herstellung derselben, i. all. Bouquets: Waldmeister, Syllar, Erdbeer, Himbeer, Ananas, Melon, Pflaich. Diese Wein-Bowlen sind haltbar u. werden im Flaschenlager je älter, desto besser. Die Flasche von 1.25—2 Mk. Bischof aus Ober-Ingelheimer Burgunder, ärztlich empfohlenes Getränk für Genuß, Stomach u. Schwächliche. Flasche 2.50 Mk.  
**Gewürz-Magen-Weine** von vorzügl. Aroma: Muskat, Hopfen, Salmus, Alpenkräuter u. Ingwer-Wein, nicht Likör, die Fl. 4—6 Mk.  
**Deutscher Cognac** viel billiger als der französische, Flasche 2, 2.50, 3, 3.80, 4, 5 und 6 Mk. Cognac-Likör Flasche 2.50, 3.50 und 5 Mk. (Sibowitz). Vorzüglichste Frucht-schnäpse, Flasche 2—4 Mk.  
**Kirsch- und Zwetschgen-Wasser**  
**Steinhäger** ausgezeichneter Wacholder-schnaps, die Flasche Mk. 2.—.  
 Sämmtliche Specialitäten (2 Fl. eine Postfiste), unter Garantie echt und rein, werden auch literweise in Fässern od. Glasfisch. geliefert. Wiederverk. Rabatt. Prosp. u. Preisl. frei.  
**Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.**  
 (Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Da ich nicht reisen lasse, so offerire garantirt reinen, selbstgekelterten, flaschenreifen  
**Rheinwein**  
 in Fässern von 20—1200 Liter,  
 Weissen von 50 Pfg. an per Liter,  
 Rothen 70  
 in Kisten von 12, 30 und 60 Flaschen,  
 Weissen von 65 Pfg. an per Flasche } mit Glas, Kiste  
 Rothen 80 } und Packung,  
 sowie alle besseren Sorten bis zu den feinsten Lagen.  
 Proben u. Anweisung z. richtigen Abfüllen der Weine gratis  
 u. franco geg. Einsend. v. 30 Pfg. p. Probe f. Glas u. Packung.  
**Franz Hirsch,**  
 Nierstein a/Rh. Weingutsbesitzer.



## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. September 1890.

\* [Die Adresse.] welche von den deutschen Städten dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke am 26. October überreicht werden soll, hat nach der „Kreuzzeitung“ folgenden Wortlaut: „Ew. Excellenz! Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor 20 Jahren seinem Moltke entgegenjubelte, erneuert sich heute am Schlusse des neunten Jahrzehnts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher Ew. Excellenz unserem Vaterlande angehören, und dieser Jubel klingt nicht minder in dem erhebenden Gefühl der errungenen Weltstellung als seinerzeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland bewundert in Ew. Excellenz den Denker der Schlachten, der die Heere von Sieg zu Sieg führte, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Kaisers Scharfblick erkannte, und den gewaltigen Helden der Kriegskunst. Dank Ew. Excellenz so erfolgreicher Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr seine gewaltige Kraft dem Dienste des Friedens und den Aufgaben der Cultur zuzuwenden. Im hohen Norden und an den Gestaden des Bosporus, in der Fremde und in der Heimath, in Krieg und Frieden, wo immer Ew. Excellenz sich zu betheiligen hatte, gab es nur den einen Leitstern: die unüberbrückliche Pflicht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reiche, Treue dem Volke und Treue gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält Ew. Excellenz Treue um Treue. Es dankt seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helden und es liebt den Mann, der auf einer gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volke menschlich nahe geblieben ist. Ew. Excellenz! Mit diesen wenigen Worten, die von Herzen kommen, nahen wir, die Vertreter der Städte des geeinten Deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage. Möge Ew. Excellenz in ungebeugter Kraft, ein Jüngling an Herz und Seele, noch lange unter uns wandeln, der Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. October 1890.“

\* [Veröffentlichung der neuen Fahrpläne.] Da die neuen Fahrpläne immer erst in der Nacht vor dem Beginne einer neuen Fahrplanperiode öffentlich ausgehängt werden, das Bedürfnis, sie zu sehen, aber sich weit früher geltend macht, so haben die königlichen Eisenbahn-Directionen bestimmt, daß die Fahrpläne auf andere Weise schon vor diesem Termine dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Zu diesem Zwecke wird sofort nach Erscheinen der neuen Fahrpläne durch eine Bekanntmachung auf rothem Papier an derjenigen Stelle, an welcher die jeweilig gültigen Fahrpläne auf den Bahnhöfen aushängen, darauf hingewiesen, daß die für die nächste Fahrplanperiode gültigen Fahrpläne im Stations-Bureau oder in der Fahrkarten-Ausgabestelle eingesehen werden können.

\* [Landwirthschaftliches.] Der September ist, wie dem „Landwirth“ zu entnehmen, den Landwirthern bisher nicht günstig gewesen. Die andauernden Regengüsse, welche fast ganz Deutschland heimgesucht und vielfach schwere Ueberschwemmungen in Schlesien, Böhmen und Sachsen verursacht haben, weichten den Ackerboden derart auf, daß selbst in Gegenden mit leichterem Boden an eine Ackerung zur Saat noch nicht gedacht werden konnte; die Acker, welche bereits fertig zur Saat dalagen, sind so naß, daß es erst einiger sonniger und windiger Tage bedürfen wird, um mit dem Säen beginnen zu können. Trotzdem die Zeit der Saat für die Winterhalmsfrucht da ist, hört man doch noch nichts vom Beginnen dieser Arbeiten. Auch mit der Ernte ist man in Schlesien noch nicht überall fertig; Grummet, spät bestellte Widen und Hafer, Lupinen u. dergl. liegt man noch vielfach draußen liegen und faulen. Die Landwege sind so aufgeweicht, daß schwer beladenes Fuhrwerk oft stecken bleibt, was in den Kreisen, welche in diesem Jahre das Manövergelände abgeben, besonders schwer empfunden wird. Am gefährlichsten ist das Wetter für den Ausfall der Kartoffelernte. Bereits Mitte August starb das Kraut fast aller Sorten ab, und die weitere Aus-

bildung der Knollen hörte auf, dagegen wurde schon damals viel über faule Kartoffel geklagt. Seitdem haben wir das denkbar ungünstigste Wetter für die Kartoffel gehabt, und so ist es fast als gewiß anzunehmen, daß wir einer geringen Ernte von mangelhafter Qualität entgegensehen.

\* [Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold.] welches bereits mehrfach zur Verleihung gelangt ist, ist durch Cabinets-Ordre vom 17. März cr. gestiftet worden, besteht aus einer runden goldenen Medaille von gleicher Größe und ähnlicher Ausstattung wie das frühere, durch Cabinets-Ordre vom 18. Januar 1830 zum Rothen Adler-Orden 4. Klasse erhobene Allgemeine Ehrenzeichen 1. Klasse in seiner ursprünglichen Form und ist mit dem Namenszuge des Kaisers Wilhelm II. und dem Stiftungsjahr (1890) auf der einen und der lorbeerumkränzten Inschrift „Verdienst um den Staat“ auf der anderen Seite versehen. Dasselbe ist am Bande des jetzigen „Allgemeinen Ehrenzeichens“ zu tragen, welches letztere bei Verleihung des Ehrenzeichens in Gold nicht abgelegt wird.

\* [Die Jagdaussichten] der jetzt eröffneten Saison sind im Allgemeinen bessere, als man erwarten durfte. Die Rebhühner haben zwar in Schlesien, Hessen und am Rhein vielfach großen Schaden erlitten, wenn es auch einzelne Stellen mit gutem Bestande giebt; in Sachsen, wie in Baden und Oesterreich sind die Rebhühner dagegen im August gut ausgefallen und das Minus gegen das Vorjahr ist bei Weitem nicht so erheblich, wie man anfänglich annahm. Die Fasanenjagd giebt reiche Ausbeute; unsere Geflügelmärkte bieten diese prächtigen Vögel jetzt vielfach schon sehr billig an; viele Fasane kommen aus Oesterreich, wo in den Donaugegenden die Jagd reiche Beute geliefert hat. Die Fasanenjagd wird sich allerorten gut entwickeln, auch Rehe sind zahlreich, weniger Wildenten, obwohl stellenweise sehr starke Ketten zu treffen sind.

d. Lauban, 18. September. Eine in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Persönlichkeit, Herr Gerichtskassen-Rendant z. D. Julius Warsomy, wurde heute durch den Tod abgerufen. Sein einfacher und gerader Charakter dürfte ihm in den Herzen vieler ein bleibendes Andenken sichern. — Die Tyroler Sängers-Familie Maier hat in ihrem gestern stattgefundenen ersten Concert reichen Beifall und verdiente Anerkennung gefunden. Leider war die genussreiche Veranstaltung nur schwach besucht.

— Friedeberg a. O., 18. September. In Fraustadt wurde vor einigen Tagen der frühere Maurer- und Zimmermeister Meißner aus Friedeberg a. O. als domizilloser Trunkenbold verhaftet. Meißner war früher Eigentümer eines rentablen Baugeschäfts, ergab sich aber dem Trunke und ist bis zum Bettler herabgesunken.

i. Reisse, 18. September. Am vergangenen Freitag in der sechsten Abendstunde stürzte ein mit dem Abputzen eines Hauses beschäftigter Schieferdecker drei Stock hoch vom Gerüst auf die Straße herunter, ohne sich irgendwie zu beschädigen. Derselbe stand vielmehr sofort auf und sprang seinem Gehilfen bei, welcher unten gestanden hatte, und den er im Niederfallen zu Boden gerissen hatte. Der Gehilfe ist an dem einen Bein, welches er früher schon zweimal gebrochen hatte, durch den Anprall verletzt.

ß Liegnitz, 18. September. Eine ganz besondere Auszeichnung ist der Dame, welche die Ehre hatte, den Kaiser bei seinem Einzuge mit einer poetischen Ansprache begrüßen zu dürfen, einer Tochter des Stadtraths Schneider, zu Theil geworden, indem der Kaiser den Wunsch hat aussprechen lassen, ihr Bildniß in dem beim Empfange angelegten Costüme zu besitzen.

? Langenbielau, 18. September. Der am 13. Juni d. J. hier verstorbene Fabrikbesitzer August Fröhlich hat 10000 Mk. dem hiesigen St. Vincenz-Stift, 5000 Mk. der Krankenanstalt St. Elisabeth und 5000 Mk. der katholischen Kirche letztwillig vermacht und zwar letztere Summe mit der Bestimmung, daß alljährlich die Zinsen an seinem Geburtstage an bedürftige Personen ohne Unterschied des Glaubens vertheilt werden sollen.

\* Peterswalbau, 18. September. In einer zwischen Peterswalbau und Peiskersdorf gelegenen Obstallee war am Sonntag der 12jährige Sohn des Obstpächters mit der Beaufsichtigung betraut. Aus langer Weile machte sich der Knabe ein Feuer an, worin er einige Stunden später mit bis an den Unterleib gänzlich verbrannten Beinen, aber noch lebend aufgefunden wurde. Da der Knabe öfter an Krämpfen litt, ist er jedenfalls in einem solchen Anfall in das Feuer gefallen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

\* Greifau, 18. September. Für den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms werden in unserem Dertchen große Veranstaltungen getroffen. Eine prächtige Empfangshalle wird errichtet und Graf Moltke läßt sein sonst sehr bescheidenes Besitzthum zu Ehren des hohen Gastes mit Flaggen und frischem Grün schmücken.

b. Sagan, 18. September. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde der städtische Vollziehungsbeamte Volkmer verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß abgeführt. Volkmer erhielt den Posten, dessen er nun für immer enthoben ist, vor ungefähr 2 Jahren. Die Unterschlagungen des ungetreuen Beamten sollen die Höhe von 500 Mark erreichen und an dem Schaden partizipiren eine ganze Anzahl Steuerzahler. Volkmer manipulirte in der Weise, daß er hier und da sich erbot, die Steuern an die Stadt-Steuerkasse abzuführen, nach Empfang des Betrages auch die Quittung ausstellte, das erhaltene Geld aber in seinem Nutzen verwandte. Die in Folge dessen nicht ausbleibenden Mahnzettel, welche der Vollziehungsbeamte abliefern sollte, vernichtete er und um den Verdacht einer Unterschlagung zu verwischen, deckte der schlaue Mann in der Steuerkasse die durchgebrachten Steuerrestbeträge, so lange es eben ging, durch neu abgehobene Steuern. Volkmer ist verheirathet und Vater von 6 Kindern.

+ Sprottau, 18. September. In einem Hause auf der Mühlstraße geriethen einige junge Leute in Streit, der sich am Abend, als sie in der gemeinsamen Schlafstube waren, wiederholte. Schließlich erfaßte ein Schlossergeselle seinen Schlafcollegen, einen Arbeiter, und warf denselben, ohne an die Folgen eines solchen Beginns zu denken, aus einer ziemlich beträchtlichen Höhe durch das Fenster in die vorbeischießende Sprotta. Nur dem an jener Stelle niedrigen Wasserstande hatte es der auf so eigenthümliche Weise an die Luft beförderte zu danken, daß er mit einigen leichten Verletzungen davonkam.

P. Dels, 18. September. Beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte gestern Vormittag der 28 Jahre alte Wagenschieber Kossurok, indem er zwischen die Puffer gerieth. Außer leichteren Verletzungen des linken Fußgelenks erlitt der Unglückliche schwere Quetschungen und Zerreißungen der Unterleibsorgane, so daß der behandelnde Arzt im Kreiskrankenhause sein Aufkommen als aussichtslos bezeichnete. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde der Bedauernswerthe durch den Tod von seinen Qualen erlöst.

## Bermischtes.

Mutter und Sohn. Aus London wird berichtet: Vor etwa 5 Monaten starb der Vater eines in dem Arsenal in Woolwich beschäftigten ungefähr 2jährigen Arbeiters, Namens Walter Lyons. Der Letztere lebte am Sonnabend Abend gegen Mitternacht nach Hause zurück und fand Alles dunkel und das Haus offen. Im Glauben, daß etwas nicht recht in Ordnung sei, steckte er ein Licht an und ging nach dem Schlafgemach seiner Mutter, die er in Gesellschaft eines Artillerie-Sergeanten fand. Ein heftiger Streit entspann sich zwischen Mutter, Sohn und Sergeant. Die beiden Letzteren verließen das Haus und gingen miteinander nach der nahe gelegenen Griffin-Road. Der Sohn folgte ihnen nach einiger Zeit, fand sie dort, ein abermaliger Wortwechsel fand statt und Lyons erschlug den Liebhaber seiner Mutter mit einem Fleischermesser. Die Spitze drang dem Soldaten ins Herz und er brach todt zusammen. Die Wittve behauptet, in wenigen Tagen habe ihre Hochzeit mit dem Sergeanten stattfinden sollen.

Grubenunglück. Montag Nachmittag fand auf der Grube Maybach bei St. Wendel durch Entzündung schlagender Wetter in Flöz 2 des Oxfeldes eine heftige Explosion statt. Von 350 Bergleuten, die angefahren, wurden 24 getödtet, sonst Niemand verletzt. Als Ursache des Unglücks wird ein Sprengschuß angesehen.

Der österreichische Dampfer „Taurus“ ist im Schwarzen Meere mit seiner ganzen Besatzung, bestehend aus 4 Offizieren und 69 Mann, gesunken.



# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate.**

Ueberall vorrathig.

M. 4.50.

**4 Mark 50 Pf.**  
pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

## Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ Unparteiliche Zeitung.

**2 mal täglich (auch Montags)**

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiliche polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. Parlaments-Berichte. — Treffliche militär. Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung sofort und vollständig.

### 7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, 8 seitig mit Schnittmuster, monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, dto.
7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

### Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franco!**

## No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preuss. Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

**300 000 Mark.**

Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause  
**August Fuhse, Berlin W.,** gespielt.

## Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600 000 Mk.

Ziehung I. Klasse am 7. und 8. October.

Hierzu empf. ich Depôt- resp. Antheil-Loose von in m. Besitze befindlichen Original-Loosen.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$
55	2750	14	7	550	350	275	175	150	1 Mk.

Für alle vier Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$
220	110	55	2750	22	14	11	7	550	350 Mk.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die I. Klasse:

$\frac{10}{64}$	$\frac{10}{40}$	$\frac{10}{32}$	$\frac{10}{20}$	$\frac{10}{16}$	$\frac{10}{10}$	$\frac{10}{8}$	$\frac{10}{4}$
10	15	1750	2750	35	55	70	140 Mk.

Ferner für alle 4 Klassen bei Vorausbezahlung:

$\frac{10}{64}$	$\frac{10}{40}$	$\frac{10}{32}$	$\frac{10}{20}$	$\frac{10}{16}$	$\frac{10}{10}$	$\frac{10}{8}$	$\frac{10}{4}$
35	55	70	110	140	220	275	550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pfg. bei Einschreiben pro Klasse 3) Pfg.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist ausserdem 1 Mark beizufügen.

**Cölnener Loose**, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. **Bremer**

**Loose**, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 21 Loose 20 Mk. **Marienburger Loose**,

Ziehung am 7. bis 9. October à 3 Mk.  $\frac{1}{2}$  Loos  $\frac{1}{2}$  Mk. Für 30 Mk. sortirt 10 Cölnener,

10 Bremer, 4 Marienburger. — Porto und Liste für jede Lotterie 3) Pf

**August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstrasse 79**

im Faberhause.  
Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

**Goldene Medaille.**  
**Weltausstellung**  
**Paris 1889.**

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Zu haben bei **A. Scholtz,**  
Bahnhofstr. 64.

## Nußschalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Bart Haare aus der königl. Hof-Parfümerie C. D. **Wunderlich.** Prämiirt 1882  
Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

**Dr. Orphila's Nussoel,**

ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkel macht. Beide à 70 Pf mit Anweisung bei Herrn Victor Müller in Stralsberg

## Violin-Unterricht

ertheilt **Ritzmann, Richte Burgstr. 7.**

## Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb verpackt **Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5,50 gegen Postnachnahme.

**Anton Tohr, Weinbergbesitzer,**  
Werschetz (Ungarn).

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u. Sexual-System**

sowie dessen r. icalo Heilung zur

Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Convert

für 1 Mark in Briefmarken.

**Eduard Bendt, Braunschweig.**

## Bahnhofstrasse Nr. 39

ist die **renovirte erste Etage**, bestehend aus 6 Piecen, nebst Beigelaß und Gartenbenutzung zu vermieten.

Gest. Offerten sind an **Dr. Schmidt** in **Gauth** zu richten.

### Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des **praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau** verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in verständlicher Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. **Künsterische Abbildungen** helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

## Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidl. erhärtete Zeugnisse.  
**Reinhold Retzlaff** in Dresden, 10.

**Ritzmann's Unterrichtsbriefe f. Zither** das Beste zum Selbstunterricht. — Zithern nur in **best. Qualität** billigt. — Effectvollste Musikalien stets das **Neueste** u. bei **Ritzmann, Richte Burgstr. 7.**

## Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen.

**Gratis und franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagsdhlg. in Leipzig.**

## Inserate

für **alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc.** besorgt zu **billigsten Preisen** die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten **Ersparniß an Zeit und Porto**, indem stets nur ein Manuscript erforderlich ist, wenn auch der betr. Inerions-Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

Die Expedition  
der „**Post a. d. Riesengebirge**“,  
**Hirschberg i. Schl.**

**Wohnungen**, 6, 4 und 2 Zimmer mit sofort o. später z. verm. **Schützenstraße 22.**

**Mk. 5. — Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten Mk. 5. —**

**Täglich 2 mal.**

**Täglich 2 mal.**

## Deutsches Tageblatt

mit reich illustrirter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „**Sonntags-Heim**“, „**Verloosungs-Beilage**“ und „**Producten- und Waaren-Marktbericht**“.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Das „**Deutsche Tageblatt**“ ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fractionen. Seine wirtschaftliche Devise ist: **Schutz und Förderung der Productivität**, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.  
Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Meeres und der Marine, der Tages-Neigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels u. Ausführl. Coursbericht. Gediegene Feuilleton. Gute spannende Romane.

finden im **Anzeigen**

## „Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern  
**gratis und franco.**







werde künftighin in der Wahl meiner Unterofficiere noch vorsichtiger sein als bislang."

Hier schlossen sich seine Lippen, und nur noch in Gedanken versunken, stellte er seine Betrachtungen über das sinnliche, unzuverlässige Menschengeschlecht fort und erneuerte nochmals sein Gelübde, ein Hagestolz und ewiger Weiberfeind zu bleiben sein Leben lang.

Da die Stunde der Instruction noch nicht gekommen war, werden wir wohl auch noch den Feldwebel Schrobol in seinem Quartier antreffen und wollen auch ihm einen kleinen Besuch abstatten, um erkennen zu lernen, welche wunderbaren Scherze das Schicksal oft mit einem Menschenkinde treibt, ohne Rücksicht zu nehmen auf Stand, Ehre und Würden.

Das Quartier des Feldwebels Schrobol war ebenfalls tabellos. Das verstand sich ja von selbst, und der Teufel wäre dem Fourier und quartiermachenden Sergeanten in den Kragen, oder besser gesagt in die Halsbinde, gefahren, wenn es anders gewesen wäre.

Schon acht Tage vor dem Ausrücken hatte der gestrenge Herr die Fouriere seiner Compagnie versammelt und sie in ihren Dienstobliegenheiten instruiert. Er hatte dabei nicht vergessen, ihnen einzuschärfen, wie ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten sei, ein Quartier ohne Tadel in erster Linie für den Herrn Hauptmann, in zweiter aber für ihn auszuwirken und diese beiden Quartiere natürlich vor dem Beziehen mit Bezug auf Reinlichkeit, Bequemlichkeit und gute Betten einer gründlichen Revision zu unterziehen; nachdem aber dies geschehen, den Wirth auf seine Leistungsfähigkeit in Betreff der Verpflegung zu

prüfen, eventuell Erkundigungen in der Nachbarschaft über ihn einzuziehen.

Was die Quartiere der Compagnie-Officiere betraf, so legte er kein besonderes Gewicht auf die Voruntersuchung und Vorprüfung derselben und ließ den Quartiermachern hierin volle Freiheit, denn das Manöver war ja nicht dazu da, um sich's außerordentlich bequem zu machen und übermäßig zu „fressen und zu saufen“, wie sich der Feldwebel ausdrückte; nein, im Gegentheil: je mehr Entbehrungen, Strapazen und Widerwärtigkeiten zu überwinden seien, desto mehr ähnele solch ein Manöver einem wirklichen Feldzuge, den doch die Mehrzahl der Compagnie, ausgenommen den Premierlieutenant von Wattenberg und einige ältere Sergeanten, nicht mitgemacht hätten.

Man sieht hieraus, wie gewissenhaft und pflichttreu der Feldwebel Schrobol zu Werke ging, und wie ihm eine vollkommene kriegstüchtige Ausbildung seiner Compagnie am Herzen lag, trotzdem er selbst die Feuertafel noch nicht bestanden hatte, denn auch ihn hatte man in den großen Tagen von 1870/71, wie seinen Chef, zum Ersatzausbilden in einer Festung verwendet, und nur für Ueberbringung von Ersatzmannschaften an den im Felde befindlichen Truppentheile hatte er, weil er somit die feindliche Grenze als Soldat überschritten, die Denkmünze erhalten, worauf er sich natürlich schrecklich viel einbildete.

Warum aber, wird man fragen, war der Herr Feldwebel nicht auch im gleichen Maße besorgt um ein gutes Quartier für den Herrn Premier, der doch seinen Feldzug mitgemacht hatte?

Die Frage ist leicht beantwortet. Der Premier-

lieutenant war ihm längst ein Dorn im Auge; hatte er ihm doch einst vor versammelter Compagnie befohlen, das Maul zu halten, bis er gefragt würde. Und dann kam ja auch der Pudel mit ins Spiel, dieser Schuft, diese Erzanaille, die, als wüßte sie, welch gespanntes Verhältniß zwischen ihrem Herrn und ihm besteht, seine Persönlichkeit jedesmal anknurrete und dabei die Zähne wies, so oft sie die Habichtsnase zu sehen bekam. Endlich darf man aber auch die beiden großen Theersflecke an seinen schönen Hosen nicht vergessen: so wird man es denn verzeihlich finden, wenn er beim Rendezvous heute Morgen dem Sergeanten Lamprecht einen solch bitterbösen Blick zuwarf, weil dieser den verhassten Röter nicht mit einem wohlgezielten Fußtritt in den plätschernden Rhein hinabgestoßen hatte.

Also, wie bereits gesagt, der Feldwebel hatte ein Quartier bekommen, das seinen Anforderungen vollkommen entsprach, und wir treffen ihn in der für ihn bereit gehaltenen guten Stube eines bemittelten Rheinböllners.

Das Mittagmahl war bereits vorüber; auf einem kleinen Eichenholztischchen stand der dampfende Kaffee und, auf einen Teller aufgestapelt, derbe Stücke frisch gebackenen Ruchens.

Das Aroma des schwarzen Getränks duftete so verlockend zu dem in sein Compagnie-Tagebuch vertieften Feldwebel herüber, daß er nicht widerstehen konnte und deshalb mit weit geöffneten Nasenflügeln die Position an dem großen runden Familientische aufgab und nach dem kleinen Tischchen am Fenster avancierte.

(Fortsetzung folgt.)

## Literatur und Kunst.

Zeit ist Geld, das weiß ein Jeder von uns. Und besonders im Kaufmannstande tritt dieser Satz oft genug zu Tage. Der junge Kaufmann hat wenig Zeit, sich weiter zu bilden, und doch ist es für einen jungen Mann, der weiter kommen will, von großem Werthe, wenn er an seiner Bildung stetig weiter arbeitet. Besonders ist es die Kenntniß der fremden Sprachen, die für ein gutes Fortkommen fast unerlässlich ist. Diefelbe auf leichte Weise zu erlangen, ist das Streben vieler jungen Leute. Dazu eignen sich am besten die im

Verlage von G. S. Morgenstern Nachf., Leipzig, herausgegebenen Unterrichtsbücher für das Selbststudium fremder Sprachen nach der Methode Roussin-Langenheide. Diefelben setzen auf eine gründliche Ausbildung. Wenn sich der Lernende mit Eifer dem Studium hingibt, dann wird er bald über den günstigen Erfolg seine Freude haben. Die Unterrichtsbücher sind Jedem, der eine der fremdsprachlichen Sprachen sich aneignen will, dringend empfohlen. Der einzelne Brief kostet nur 50 Pfg.

„Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“ Mit diesen Worten pries der Ablasstheurer Johann Tegel seine Ablaszbücher an. Er sammelte auch einen guten Theil Geld für den Peterspfennig zusammen. Das ging eine Zeit lang gut, bis eines Tages bei Jüterbog ein Ritter dem Tegel den Kasten mit dem darin befindlichen Gelde wegnahm. Auf das Betheuern des Ablasstheurers zeigte der Ritter einen vorher gekauften Ablaszbuch, der ihm Ablas für alle zukünftigen Sünden ertheilte. Der historische Tegelkasten wird gegenwärtig in der Nicolikirche zu Jüterbog aufbewahrt. Für alle sich dafür Interessirenden, wie

Uebertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate!



**Germania-Pomade**  
anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- u. Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Bleg. Plac. à 2 Mk. portofrei ger. Einsend. d. Betrags. H. Guthrie's Kosmetische Officin, Berlin SW. 11. Gossetz. geschützt. Bernburgerstr. 9. Eingetrag. Marke.

Wundsein der Kinder, offene Weirischen, Brand- und Frostwunden, Gesichtsröthe, Ausschlag, Flechten, Hämorrhoidalbrennen etc. beseitigt unglaublich schnell **Apoth. K. Jankowski's Wund-Siccativ.**

Bestes Hausmittel, angewendet in vielen öffentlichen und privaten Kliniken, gegenwärtig dem Kriegsministerium behufs Einführung in der Armee vorklegend. In Tuben à 30 und 50 Pfg. zu haben in Apotheken und Drogerien und von **K. Jankowski**, Berlin W., Potsdamerstr. 88 gegen 20 Pfg. Porto und Briefmarken. Depositäre für kleinstes Quantum in fester Rechnung mit 33 1/2% gesucht.

**Gratis** versendet illustrierte Preisl. ab. feinste Paris. Gummi- u. diskrete Waaren. Vorthellhafteste Bezugsquelle: „Ver-sandgeschäft, Leipzig, Fregestr. 20.“

**XXXXXXXXXXXX**  
**Gummi -**  
Waarenfabrik v. Durand Frères Succ.,  
**Paris.**  
**Feinste Specialitäten!**  
Zollfreier Versand durch  
Pariser Gummiwaaren-Agentur  
**F. Richter, Leipzig.**  
Preisliste gegen 20 s. Portoauslage.  
**XXXXXXXXXXXX**

**Dr. Sprangers'sche Magentropfen,**

bestes Hausmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebensein, Magenfülle, Verschleimung, Her-leibigkeit, Appetitlosigkeit. Bei Hämorrhoidalbrennen vorzuzugl. Zu hab. nur in Apotheken. Berlin, Friedrichstr. 19. Spandauerstr. 77. Kurstr. 34/35, Stra-lauerstr. 47, Potsdamerstr. 29. Pots-dam, Hohewegstr. 11. Köln, Gloden-gasse 2. Coblenz, Böhmerstr. 2. Düsseldorf, Communicationsstr. 8. Stettin, Breslau, Königsberg, Magdeburg, Frankfurt a. O. etc. etc. In den Apo-then à Flasche 60 Pfg. (Gr. Fl. = 5 fl. à 2.50 Mk.) General-Verband en gros: verw. Dr. Spranger in Gr. Bichterfelde-Potsdamer Bahn 6. Berlin.

**Zwei Drittheile der Menschen leiden am Bandwurm.**  
Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahrlos u. schmerzlos Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Ealystr. 44, 1. früher Rosenl. Sack. Kaufende von Arzneien. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwangsl-jährige Progn. „Johannistrieb.“ Ein goldsches Saal für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Kalen des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Bertoldy's nervenstärkender **Kraft-, Heil- u. Magen-Balsam** (äußerliche Einreibung). Seit über 40 Jahren bestens bewährt bei Migräne, Licht-, Rheumatismus, Magenkrampf, Geschwulst, Hämorrhoidalbrennen, Kopf-, Zahn-, und Ohrenschmerz, Brandwunden, Blasen etc. Auch bei Kinderkrankheiten, als Scharlach, Masern, engl. Krankheit etc. überaus zu empfehlen. Gegen vorherige Einreibung (auch in Briefmarken) von 1,70 Mk. erfolgt franco Zufendung. Alleiniger Verband durch **Ernst Bley**, Droguerie u. medic. Specialitätenhandlg. Dresden, Altstadt B.

**Asthma** heile ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibg. d. Leidens u. Angabe, ob Füße kalt, an P. Weidhaas, Dresden.

**Enthaarungsmittel.** Unschädlichkeit garantiert. Dasselbe beseit. jed. lästigen Haarwuchs in Gesicht, Händen etc. innerh. 2 Minut. Geg. 2 Mk. in Briefmark. fre. u. discret zu beziehen v. Apoth. G. Thelen, Köln.

**Noortwyk's** antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen **Diphtherie**. Broschüre mit zahlreichen Dankschreiben gratis und franco. Preis M. 1.50 pr. Flasche. **Strauss-Apotheke**, Berlin C., Stralauerstr. 47.

**Unentgeltlich** vert. Anweisung nach 15jähriger approbit. Heilmethode zur so- fortigen radicalen Beseitigung der **Grundsucht**, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse: Privatankalt für Trunk-süchtige, Villa Christina, Post-Siedingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

**Center Bandwurm** beseitigt sicher und gefahrlos Bandwurm mit Kopf. Originalcarton à 3 Mk. mit genauer Gebrauchsanweisung durch alle Apotheken.

**Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege** sind durch die von mir in der Pflanzen-welt entdeckten Mittel **nachweislich** noch im hohen Stadium heilbar. Lehrer **Suersen, Hamburg**, Hohenfelde, Neustr. 39. I.

**Zahnschmerzen.** Unter den vielen Mitteln gegen Zahn-schmerzen wirkt das Hoffmannsche aus der Storchapotheke, Dresden, am sichersten, à Fl. 50 Pfg. Versand nur geg. vorher. Einsend. von 70 Pfg. in Marken.

**Mer** an Blutmangel, Appetit-losigkeit, Nervenschwäche oder allgemeiner Schwäche leidet, findet sichere Heilung durch den Gebrauch von 2 bis 3 Flaschen des berühmten **E. Mehlings China-Eisenbitter**. Zu beziehen durch Apotheken, wenn jedoch nicht vorrätig, so lasse man sich nicht zu einem anderen Mittel überreden, sondern wende sich direct an den Erfinder **E. Mehlings, Apotheker in Jhann (Elsass)**, welcher das Präparat kostenfrei per Postnahme einendet. Preis p. Flasche (1/2 Liter) M. 2.50.

**Schutzmarke** Ein zu verlässiger Rathgeber für alle Herren, Damen, Kinder u. Heilungs-Kranke ist das Buch „Krankentagebuch“. Dasselbe sollte in seiner Familie fehlen, da es völlig kostenlos (auch durch Postarten-Bestell.) erhältlich ist bei **Dr. Bökler & Co., Gmmerich.**

**Vegetabilischer Haarbalsam** vorzüglichst Mittel geg. Ausfall d. Kopfhaare. **Gliederstärkender Spiritus**, Einreibung für schwächliche Kinder, hundertfach bewährt, versendet je Flasche 1 Mk. 25 Pfg. die Apotheke zu Senftenberg, A. Z.

**Für alle Krankheiten des Magens** ist Condurangowein nach Vorchrift des Dr. Wilhelmi gefertigt, in der Berliner Klin. Wochenchrift empfohlen, das vorzüglichste Mittel. Nur allein echt in Flaschen à 3 Mk. und Literflaschen à 6.50 in **Zanders Apotheke** Berlin W. 57.









**H. Götz & Co.**  
Waffen-Fabrikanten  
Berlin, Seydel-Strasse 19.

**Empfehlenswerthe Jagd-Schrot-Gewehre**

System Lancaster (Centralfeuer) cal. 16.

Sämtliche Flinten garantirt echte Damastläufe  
präcise eingeschossen.

No.	Mark
329	46,-
334	59,-
343	77,-
349	94,-
365	125,-

**Büchsfinten.** Specialität unserer Firma, eingeschossen auf 120 und 175 Schritt.  
Caliber 16 (M. 71) Stechschloss, rückwärtsspringende Hähne, Expresszüge, Holzvorderschaft.

In jeder Beziehung unübertrefflich.

No. 429a inclusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 100.-  
No. 427 bessere äussere Ausstattung inclusive sämtlichem Zubehör für den Kugellauf M. 125.-

Schrot-Einlegeohre zu No. 427 M. 45.-  
Ausführliche illustr. Preisbücher gratis und franco.

**Der Koloss** alle Aufschwung des Toristregengeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Mooregebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospective gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

**Sittig & Joch.**

**Die Weingrosshandlung von Jacob Loesch, Weingutsbesitzer, Wiesbaden.**

Besitzer der berühmten „Rheinischen Weinstube“

empfiehlt ihre beliebtesten weissen und rothen Tischweine (eigenes Wachsthum), per Liter oder Flasche von 70 Pfg. bis M. 2.- Probe- sendung: 4 Sorten 6 oder 12 Flaschen für 6 oder 12 M. Postprobe: 2 Flaschen gegen Einsendung von M. 2.- in Marken, sowie diverse feinere Sorten bis M. 12.- die Flasche.

Preisliste steht zu Diensten.



**Hamburger Cigarren**

bezieht man nur billig u. gut direct aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat in gepulvert schönster Qualität von M. 42 bis 200. Importen direct bezogen von M. 160. — an aufwärts empfehle den Rauchern bestes. Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.

Gust. A. Baurmeister,  
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

**Kausfrauen! Warum nicht Cinderella?**

Mit 100 bis 300 jährlich an den eingegarten Schutzmarke dem Namen Cinderella. Vermeidete alle Nachtheile bisheriger Systeme. An beziehen von jedem besseren Küchenmagazin. Direct von **Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen.** Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwischschiffe und Eisschneide. Verkauf im letzten Semester 1888 Maschinen!

**Kräuter-Grundsaß**

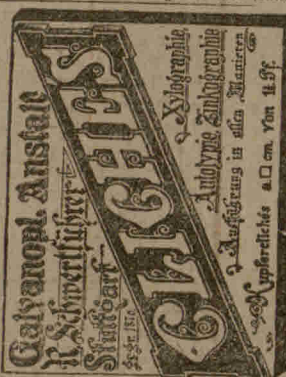
(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Stf. in Delicateß, 2c. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postfiste, enth. zwei Stf. für 4,25 M. frei geg. Nachn.

**C. & J. Faehndrich, Cüstrin L.**

**Waffen,**

beste Arbeit, genau eingeschossen u. billiger als jede Concurrenz, liefert

**H. Burgsmüller, Gewehrfabrik, Breitenen am Harz.** Illustrierte Preislisten gratis und franco.



**Passage-Panoptikum.**

Berlin, Unter den Linden 22/23.



Lebensgrosse Wachfiguren, Panoramen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkstänzer.

Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

Die bisher nicht abgehobenen Loose der Königlich-

**Breussischen Staats-Lotterie**

werden nunmehr anderweitig zum Preise von 50 M. 25 M. 12 1/2 M. 6 1/4 M. 1/4 L. 1/2 L. 1/4 L. 1/8 L. verkauft. Gleichzeitig offerire meine auf 10 verschiedene Nummern lautenden

**Glückskarten**

zum Classenpreise von 10 M. für 10 verschied. 64 Stf. 20 " " 10 " 32 Stf. 40 " " 10 " 16 Stf. 75 " " 10 " 8 Stf. Listen und Porto extra 2 M. für die ganze Lotterie.

**Erstes und ältestes Lotterietontor Preussens.**

Gegründet 1843 von

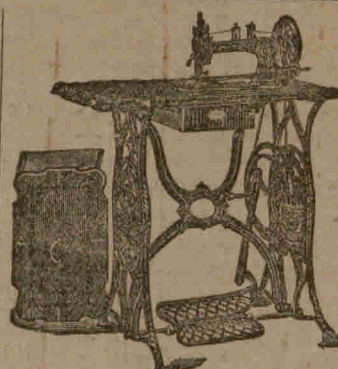
**Schereck,**

Berlin W. 8

Friedrichstr. 78.

**Viel Geld verdienen**

kann Jeder mit monatl. 2-4 M. Einlage bei d. Gesellschaft. zur gemeinschaftl. Ausnutzung verlost Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch. Wefertingen (Bezirk Magdeburg).



Für **50 Mark**

liefern ich die neuesten, besten

**Singer-Nähmaschinen**

mit Verschlussstufen, allen modernen Apparaten, 2 Schiffschen, einschließlich Verpackung bei 2 jähriger Garantie. Meine Maschinen werden seit einer Reihe von Jahren von Vereinen, Beamten und tausenden Privaten zu deren größter Zufriedenheit von mir bezogen. Die Maschinen nähren tadellos die feinsten wie stärksten Stoffe und liegt speciell Gebrauchs-Anweisung bei.

**Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.**  
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

**Das Auskunfts-**

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 66, ertheilt über Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhafte Auskunft in der credesten Weise. Forderungen kauft oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarke.

**Firmen-Schilder,** Buchstaben in Metall, Glas etc., Transparente, Laternen.  
Special-Versand: A. Leonhardt & Co., Berlin O. 2.

**Bestes Lederfett** in Kisten à 10 bis 100 Pfd. à 27 Pf. pr. Pfd. Extra feinen Spiritus-Politurlack à M. 2,50 pro Liter liefert unter Nachnahme **J. Storz in Spaichingen, Württbg.**

**Cognac** aus deutschem Wein destillirt

6 FL. FEINER COGNAC M. 12-3 FL. M. 10. Franco  
6 FL. MEDICINAL COGNAC M. 2-3 FL. M. 13. geg. Nachn.

**Rheinische Cognac-Gesellschaft-Kommerzien-Rh.**

Gut empfohlene Vertreter werden gesucht.

Weinversand		
flaschenfortiger, garantirt reiner Weine aus guten Jahrgängen.		
	in Fässern	in Flaschen
Pfälzer Weissweine	50 bis 70 Pf.	70 bis 80 Pf.
Laubenheimer, Bodenheimer	80 „ 100 „	70 „ 120 „
Niersteiner aus diversen Lagen	75 „ 250 „	75 „ 300 „
Rothweine	80 „ 250 „	80 „ 250 „
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter		
Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.		
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.		
Nierstein a. Rhelu.	Anton Hahner.	

**Honig!** f. Bienen-Leckhonig à M. 6. — per 8 Pfd. netto incl. Porto und f. Haid-Seimhonig à M. 5. — Eimer sendet gegen Nachnahme **Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Heide.**

Empfehlen wir als eine vorzügliche, höchst reell bekannte und billige Bezugsquelle von schleisschen Br.-Gebirgsleinen zu Hemden und Bettlaken, vorzüglich gemachten Fischen-Zuleit, Hand- und Taschentücher, Tischwäfige u. s. w. die **Handstuhlwebererei von Brodtkorb & Drescher, Landesgut i. Riesengebirge (i. Schl.).**

Abgabe jeder gewünschten Meterzahl zu Fabrikpreisen. Hemden, ganz weiß, vorzügliches Gewebe, à Stk. 20 Meter M. 8,60, 9.—, 10.—, 10,80, 11,80.

Muster und Preisbuch an Jedermann portofrei.

**Neu! Enthaarung. Neu!**

**Grom-Pilatorium** ist das neueste und wirksamste Enthaarungsmittel, und garantirt ich mit 200 Mark für Unschädlichkeit des Präparats. Es beseitigt schmerzlos u. spurlos die so verunzierenden Gesicht- u. Armhaare der Damen binnen weniger Minuten. Flasche 3 M. Apoth. C. O. Mecklenburg Nachf. Berlin O., Andreasstrasse 50.



Weekuhr, garantirt zuverlässig mit nachleuchtend. Zifferblatt M. 4,60. Datum anzeigend M. 6.— Nachnahme. Reich illustr. Preisbuch über Taschenuhren u. Regulatoren gratis.

**W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).**

**„Damentuche“** u. Anzugsstoffe äusserst preiswerth bei **Johann Müller, Sommerfeld.**

**„Schön Lieschen“** Neues, reizendes Salonstück für Pianoforte von G. Heftlich, Op. 116, erschien soeben im Verlage von **Reinhard Müller, Marburg i. H.** Gegen Eins. von 1 M. 50 Pf. in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

**Vers. direct a. Private** zu Engros-Preisen. Illustr. Preisbuch, gr. u. fr. **Riege's Seldenbuttfabrik Wittenberge, Brandenburg.**

**Thee,**

directer Import von Foochow in China.

**Theespitzen,**

M. 1,25 pr. 1/2 Pfd.

**Familienthe**

In Blechdosen verpackt: 1 Pfd. M. 3,50, 1/2 Pfd. M. 1,85, 1/4 Pfd. M. 1.—

**Caravanen-Mischung**

In Blechdosen verpackt: 1 Pfd. M. 5.—, 1/2 Pfd. M. 2,60, 1/4 Pfd. M. 1,40.

**Reinhard Weinhold, Zwickau i. S.**



**L. Löwenberg, 19. September.** Daß auch das Dreirad von Frauen praktisch verwertet wird, beweist eine Tischlerfrau aus Wenig-Radwitz. Dieselbe fährt per Dreirad ihre Butter alle Montage nach Löwenberg zu Markte. — Von vielen Landwirthen wird trotz der vorangegangenen Nässe über eine immer mehr zunehmende Mäuseplage geklagt. — In Giersdorf ist in einigen Fällen der Typhus aufgetreten. — Dieser Abende fuhr ein Fuhrmann von Seitendorf nach Ludwigsdorf (eine halbe Meile Weges) mit drei Rädern, ohne das Geringste hiervon zu bemerken. Das vierte Rad wurde kurz vor Seitendorf gefunden.

**o. Goldberg, 19. September.** In der Nacht zum Donnerstag wurde die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune des Erbscholtiseibesizers Fieze in Hohenborn hiesigen Kreises vollständig ein Raub der Flammen. Erst vor Kurzem wurden zwei Herrn Fieze gehörige Feldscheuern mit Erntevorräthen durch Feuer vernichtet, und trotzdem die Gebäude nebst ihrem Inhalt versichert gewesen sind, so trifft den Besitzer doch ein harter Schlag durch den Verlust eines großen Theils der Ernte. Als Entstehungsursache wird bei beiden Feuern böswillige Brandstiftung angenommen.

**i. Liebau, 19. September.** Das 5 jährige Kind des Gutsbesizers Rauer in Görtelsdorf wurde am Mittwoch von einer Kreuzotter in den Zeigefinger der linken Hand gebissen. Nachdem der Vater des Kindes das Glied unterbunden hatte, wurde dem Heilgehilfen Wolfram in Grüssau die kleine Patientin überbracht. Die Bissstelle, welche blauschwarz gefärbt erschien, wurde hierauf bis zur Blutung ausgeschnitten, die Auslaugung vorgenommen und die Bisswunde mit Creolin desinfiziert. Ein hierauf angeordnetes, schweißtreibendes Mittel, sowie die Darreichung einer Quantität Brantwein bis zur Trunkenheit waren von solch günstigem Erfolg, daß das Kind nicht den geringsten Schmerz verspürte und bis heute außer einer kaum merkbaren Geschwulst der Hand vollständig gesund ist.

**X. Waldenburg, 19. September.** In dem in der Nähe von Zellhammer befindlichen Hedwigschachte hat sich während der Nachtschicht von Donnerstag zu Freitag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Durch Entzündung schlagender Wetter wurden drei Bergleute, darunter ein Aufseher, in ganz erheblicher Weise verbrannt, so daß die Aufnahme im Krankenhaus erfolgen mußte.

**ß Liegnitz, 19. September.** Morgen erreicht das Kaiser-Manöver seinen Abschluß und am Sonntag werden sämtliche Truppen in ihre Garnisonen zurückbefördert. Zu diesem Massentransporte sind von der Bahnverwaltung schon die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Eine außerordentliche Zahl von Personenzügen wird hierher dirigiert, und zahlreiche Güterwagen sind zum Pferdetransport bestimmt. Es sollen etwa 40 Militär-Sonderzüge an diesem Tage zur Abfertigung gelangen, von welchen der weitaus größte Theil von hier abgeht, während einige Züge auf den einzelnen Nachbarstationen abgelassen werden sollen. Der Güterverkehr wird an diesem Tage eingeschränkt werden müssen.

**s. Grünberg, 19. September.** Als vorgestern Abend ein bei der Firma Friedr. Paulig angestellter Kutscher mit einem mit Wolle beladenen Wagen über den Postplatz fuhr, löste sich einer der oberen Wollsäcke, rollte schnell nach vorn und warf den Kutscher, der auf dem vordersten Wollsack saß, mit großer Gewalt vom Wagen. Die Pferde hielten zwar einen Augenblick an, wurden jedoch im nächsten Moment scheu und gingen die Breitestraße entlang durch. Der Kutscher, welcher die Zügel nicht aus den Händen ließ, wurde bis in die Nähe des früheren Rassenvereinsgebäudes in der entsetzlichen Situation, unterm Wagen hängend, mit fortgeschleift. Erst dort gelang es, die Pferde, die sich bereits auf dem Bürgersteige befanden, zum Stillstehen zu bringen. Schwere Verletzungen scheint der Kutscher selbstamerweise nicht erlitten zu haben, denn er nahm, nachdem er sich das Blut aus dem Gesicht gewaschen hatte, seinen alten Platz wieder ein und fuhr weiter. Nur seiner Geistesgegenwart, die ihn unter dem Wagen eine möglichst ungefährliche Position nehmen ließ, hat er es zu verdanken, daß er mit einigen starken Hautabschürfungen am Kopfe und zerrissenen Kleidern davonkam.

**l. Glatz, 19. September.** Der Schuhmachermeister Gloger wurde im Februar d. J. von der hiesigen Schuhmacher-Innung „Hans Sachs“ der Mitgliedschaft verlustig erklärt, weil er in einer Innungs-Versammlung nicht mit aufgestanden war, als auf Aufforderung des Vorsitzenden die Mitglieder sich zu Ehren der verewigten Kaiserin Augusta von

den Plätzen erhoben, und bei anderer Gelegenheit in ein auf den Kaiser ausgebrachtes Hoch nicht mit eingestimmt hatte. Die Ausschließung erfolgte auf Grund einer Bestimmung der Statuten, wonach Mitglieder, die durch unehrenhafte Handlungen sich in schlechten Ruf bringen, ihr Anrecht auf die Mitgliedschaft verlieren. Gloger wandte sich beschwerdeführend an den Magistrat als Aufsichtsbehörde der Innung, wurde jedoch mit seiner Beschwerde abgewiesen und klagte nun im Verwaltungsstreitverfahren gegen die Innung auf Aufhebung des erwähnten Beschlusses. Der Bezirksausschuß zu Breslau hat die Klage Glogers gleichfalls abgewiesen. — Uebrigens ist das Benehmen Glogers, wie früher schon berichtet, auch bereits durch gerichtliches Urtheil geahndet worden. Im Juli d. J. wurde er von der Strafkammer zu Glatz wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt; als strafmildernd hatte der Gerichtshof gelten lassen, daß Glogerausgesprochener Sozialdemokrat und principieller Gegner der Monarchie sei. Die Strafsache schwebt gegenwärtig noch in der Revisionsinstanz.

**\* Leobischütz, 18. September.** In Folge Blutvergiftung ist Frau Schuhmachermeister Bilzer hier selbst gestorben. Sie schnitt sich vor einigen Tagen in den Finger, unterließ es jedoch, die Wunde durch Verband vor dem Eindringen schädlicher Stoffe zu schützen. Als sie bei der Wäsche Waschblau benützte, kam eine Lösung hiervon in die Wunde und Blutvergiftung trat ein. Nützliche Hilfe wurde zu spät geholt, so daß die Frau Sonnabend verschied ist.

**C. Bunzlau, 18. September.** Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers werden bereits in allen Kreisen unserer Stadt Vorbereitungen getroffen, besonders rüstet man sich überall für die beabsichtigte Illumination der Häuser. Gaskörper, Lampions und andere Illuminationsgegenstände werden hier und auswärts bestellt. Die Straßen, welche Se. Majestät der Kaiser bei seiner Durchsahrt durch die Stadt passiren wird, werden eine Aufschüttung von Sand erhalten. Der Weg wird durch spalierebildende Fackelträger beleuchtet werden. Aus dem städtischen Forst kamen bereits die ersten Fuhrten mit Tannenzweigen und Laub an, welches an die Bürgerschaft zur festlichen Ausschmückung der Häuser vertheilt wurde.

**m. Marklissa, 19. September.** Gestern Abend in der achten Stunde ertönten schon wieder Feuer-signale. Die dem Mühlenbesitzer Kühn zu Schade-walde gehörige Queismühle mit Wohnhaus und Scheune stand in hellen Flammen. Dem thatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu danken, daß alles Mobiliar gerettet und der nebenstehende Stall und ein Theil der Wohnräume erhalten geblieben sind. Die übrigen Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Grundstück war bei der „Union“ gut versichert. Allem Anschein nach liegt böswillige Brandlegung vor.

**l. Gleiwitz, 19. September.** In der Nacht zum Donnerstag sind im Stahlwerke der Friedenshütte zwei Leute verunglückt. Einem Walzer fielen bei der Reparatur des Universalgerüsts im Walzwerke Eisentheile auf den Körper, wobei ihm ein Bein zweimal gebrochen und der Kopf schwer verletzt wurde. Der andere Mann verunglückte in der Stahlhütte. Auf denselben fiel der vom Schuttdache eines Converters sich lösende Schwamm und verletzte den Arbeiter ebenfalls sehr gefährlich. Innerhalb 14 Tage ist dies die zweite Verletzung durch den Schwamm. Letzterer besteht aus Eisentheilen, welche aus dem Converter gegen das Wellblechschuttdach sprühen.

**\* [Sizung der königlichen Strafkammer vom 20. September.]** Der Hausbesitzer und Butterhändler Adolf aus Saalberg wurde am 20. Mai d. J. von dem hiesigen Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängniß, 50 Mark Geldbuße event. 10 Tage Gefängniß und nochmals 10 Mark Geldbuße verurtheilt, weil er bierelbst Butter verkauft hat, die 40 Prozent Wasser enthielt, diese Butter auch ohne Gewerbeschein und ohne dazu berechtigt zu sein, verkauft zu haben. Gegen dieses Erkenntniß hat der Angeklagte unter dem Beistande des Rechtsanwalts Herrn Lebermann Berufung eingelegt, jedoch nur in Bezug auf die Verurtheilung der Butter. Diese Butter wurde f. J. vom vereidigten Sachverständigen, Herrn Apotheker Handke, untersucht und nur 48,5 Theile Butterfett vorgefunden, die übrigen Theile waren Wasser und ein verschwindender Theil Käsestoff. Die eingelegte Berufung wird verworfen und es bleibt bei der oben angeführten Strafe. Vom Herrn Vorsitzenden des Gerichtshofes wurde bei Publikation des Urtheils ausdrücklich hervorgehoben, daß die sich fortwährend mehrenden Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz einer strengen Verurteilung bedürften, wenn denselben Einhalt zu thun und das

Publikum geschützt werden solle. — Ein Kalkbrennereibesitzer aus der Liebauer Gegend war vom Schöffengericht zu Liebau wegen Gewerbesteuerkontravention resp. unbefugter Ausübung des Schankgewerbes angeklagt, aber freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hat hiergegen Berufung eingelegt. Der Angeklagte verabreichte an die seine Kalkbrennerei besuchenden Geschäftsleute, Fuhrleute etc. Schnaps, den er unentgeltlich verschänkt haben will. 11 Zeugen waren in der Sache zu vernehmen. Der Gerichtshof kommt zu dem Beschlusse, daß der Angeklagte sich der Uebertretung des Gesetzes über die Gewerbesteuer schuldig gemacht und deshalb mit 24 M. Geldbuße zu bestrafen sei.

Wegen Körperverletzung war der Arbeiter Bayer aus Vollenhain zu 2 Mon. Gefängniß verurtheilt worden. Die dagegen eingelegte Berufung wird verworfen. — Der Cigarren-arbeiter Joh. Teichmann, gebürtig aus Hermsdorf-Griffau, weil wegen Betruges auch mit Zuchthaus und dann auch noch wegen Landstreichens, Diebstahls etc. vorbestraft, ist angeklagt, am 4. August d. J. zu Voigtsdorf in einem Gasthaus sich eine Ortsbekanntmachung angeeignet zu haben, um das Siegel darauf für seine Zwecke zu verwenden. Ferner ist Angeklagter seit dem Mai d. J. landstreichend und bettelnd umhergezogen. Es werden beantragt wegen des ersten Vergehens 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust, wegen des zweiten 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Der Gerichtshof erkennt nur auf 4 Mon. im ersten Fall, im zweiten bleibt es beim Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft.

Zu 6 Wochen Gefängniß ist ein Haushälter aus Schollwitz, Kreis Vollenhain, vom dortigen Schöffengericht wegen Unterschlagung verurtheilt. Er hatte Kohlen, etwa 8 Centner, Dienstknerten abgenommen, die Kohlen für ihre Perschaft fuhren. Der Angeklagte ist 74 Jahre alt und bisher unbefragt; derselbe behauptet, daß ihm die Kohlen aufgedrungen worden seien. Die Dienstknerte, welche die Kohlen verkauft, sind f. J. auch bestraft worden. Gegen das Strafmaß hat der Verurtheilte, unterstützt durch den Herrn Justizrath Wiestler, die Berufung eingelegt. Derselbe hat insoweit Erfolg, als der Angeklagte zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wird. Nach den Äußerungen des Herrn Vertheidigers wird eine Wieder-aufnahme des Verfahrens stattfinden, da nachträglich noch von einem Zeugen eine einschneidende Angabe gemacht wurde.

## Bermischtes.

Ein schweres Brandunglück hat in der Nacht zum Freitag in dem palastartigen Hause Friedrichstraße 134, nahe dem Dranienburger Thor, in Berlin stattgefunden. In der von einem Rentier Fuchs bewohnten großen Etage brach Feuer aus, das, als die Feuerwehr herbeigerufen wurde, schon erhebliche Dimensionen angenommen hatte. In dem Trübel, in welchem Jeder sich selbst zu retten strebte, achtete man nicht gleich auf die beiden Töchter der Familie und auf die Dienstmädchen; als dieselben vermögten wurden, bot sich ein in Hause bekannter Herr an, in die Räume zu dringen, um dieselben zu retten. Die Feuerwehr lehnte dies ab, und es wurde ein Schutzanzug herbeigeholt und mit demselben ein Oberfeuerwehrmann betraut. Darüber verging natürlich Zeit, und als man nun endlich die Räume betrat, waren die Dienstmädchen völlig verkohlt, während die bewußtlosen Kinder von den Flammen befeuert wurden. Man versuchte die Kinder in's Leben zurückzurufen, aber als es nach unendlicher Mühe gelungen war, einen Ast zu finden, waren die Mädchen erstickt. Das Feuer bereitete sich durch alle Stockwerke aus und konnte erst nach mehrstündiger Arbeit gehemmt werden. Seit Jahren ist ein so gewaltiges Feuer in einem nur Wohnräume enthaltenden Hause in Berlin nicht dagewesen.

## Handelsnachrichten.

**Breslau, 19. September.** (Producten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen in sehr fester Stimmung, per 100 Rgr. schlef. neuer weiß 18.60—19.50—20.00 M., neuer gelb 18.50—19.40—19.90 M., feinste Sorte über Rotz bezahlt. Roggen bei schwachem Angebot höher, per 100 Rgr. neuer 16.80—17.00—17.60, feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Gerste in f. fest. Haft, per 100 Rgr. 13.00—14.00—15.00, weiße 15.50 bis 16.50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12.10—12.70—13.15 M. — Mais gut gefragt, per 100 Rgr. 12.50—13.00—13.50 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 9.00 bis 10.00—11.00 M., blaue 8.00—9.00—10.00 Mark. — Widon schwer veräußert, per 100 Kilogramm 14.90 bis 15.00—16.00 M. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 M. — Erbsen schwach Ums., per 100 Rgr. 15—15.50—17 M. — Victoria 16.60—17.00—18.00 M. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 M. — Winterraps 19.30—21.50—23.70, Winterrübsen 18.80—21.00 bis 23.20, — Rapskuchen sehr fest, per 100 Rgr. schlef. 12.25 bis 12.50 M., fremder 12.00—12.25 M. — Reinkuchen gut gefr., per 100 Rgr. schlef. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 M. — Palmkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M. — Kleefamen schwach. Umsatz. — Senf per 50 Rgr. (neues) 2.20—2.50 Mark. — Roggenstroh per 600 Rgr. 21—24 M.

## Hochzeits-, Geburtstags-, Jubiläums-Geschenke etc.,

sowie Gegenstände zu Verloosungen passend, empfehlen in größter Auswahl

NB Der Ausverkauf, wegen Reparaturbaues, wird bis Ende September fortgesetzt und bringen wir diese selten günstige Gelegenheit hiermit nochmals in Erinnerung.

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Präsent-Bazar,**  
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.



## Todes-Anzeige.

Seit früh verschied nach kurzen Leiden der seit ungefähr 6 Jahren in unserer Gemeinde fungierende Gerichtsschreiber,

## Herr Oscar Ludwig,

im Alter von 43 Jahren. Wir beklagen, in ihm einen wohlverfahrenen und zuverlässigen Beamten verloren zu haben.

Petersdorf, den 19. September 1890.

Der Gemeinde-Vorstand und die Gemeinde-Vertretung.

## Neuheiten für die Herbst- und Winter Saison

sind in überraschend schönen Mustern in bedeutender Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben sowohl im Auschnitt als auch zur Anfertigung eleganter, anerkannt gut sitzender Herren-Garderobe zu sehr soliden Preisen

## Gute reinwollene Garniturstoffe

liefere schon von 4,50 Mk. per Met. ab.

B. H. Toepler.

## Das gelesenste Blatt Breslaus

## Breslauer General-Anzeiger.

40 000 Auflage 40 000.

Erscheint wöchentlich 7 Mal.

Als Familienblatt ersten Ranges, zugleich Tageszeitung im großen Stile, hat der „Breslauer General-Anzeiger“ dieses

### billigste Blatt Breslaus,

durch seinen sorgfältig gewählten Inhalt — objectiv und klar geschriebene Zeitartikel, tägliche directe Correspondenzen aus der Provinz, viele Original-Telegramme, Handelstheil, Coursblatt, fesselnde Feuilletons — breiten Boden in Schlesiens Gesamtbevölkerung gefunden. Zum neuen Quartale haben wir einen hochinteressanten Original-Roman „Der Strandgeist“ von dem bekannten schlesischen Schriftsteller Th. Artope zum Abdruck erworben.

### Inserate

billigt und von größtem Erfolge.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus vierteljährlich nur 1 Mark 90 Pf., mit Beiblatt 2 Mark 30 Pf. Postbestellnummer 1114 und 1115.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Verlag des „Breslauer General-Anzeiger“.

empfehlen  
G. & W. Ruppert

Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.

Wachholder (Steinbäger)  
auf westfälische Art aus reinem Getreidekorn und Wachholderbeeren auf warmem Wege destilliert, vorzüglich für die Verdauung

## Stenographie!

Beginn des neuen Unterrichts-Curses in Ren-Stolze'scher Stenographie (leicht erlernbar)

Mittwoch, den 1. October 1890.

Anmeldungen hierzu erbittet und erteilt

Ludwig, Aktuar,  
Greiffenbergerstraße.

Die elegantesten

## Modellhüte

für Herbst und Winter

sind eingetroffen.

Cäcilie Pache,

Warmbrunnerstraße 30.

Filzhüte

werden nach jeder neuen Form am Lager modernisiert.

Cigarren und  
Cigarettentaschen,  
Portemonnaies und Beutel,  
Brief-, Geld- und  
Visitenkarten-Taschen

empfehlen  
Emil Jaeger.

Filz-, Plüsch-  
und Sammethüte,  
Federn, Bänder,  
Agraffen, Schleier

in größter Auswahl empfehlen  
Geschwister Hüttig,  
Langstraße Nr. 17

Dom. Erdmannsdorf  
verkauft am Mittwoch, den 24. September cr., früh 8 Uhr,

Grummet  
parzellenweise freihändig. Sammelplatz bei der Nagelschmiede.

Musikalischer Hausfreund.  
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.  
III. Jahrgang.  
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 M.  
Probenummern gratis und franco.  
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Bekanntmachung.

Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats zu Berlin ist auf Donnerstag, den 11. Dezember 1890 anberaumt.

Wir ersuchen aus Interessentenkreisen etwa zu stellende Anträge nebst Begründung bis spätestens den 20. Oktober d. J. entweder bei uns oder bei unserem Mitgliede des Bezirks Eisenbahnrats Herrn Kaufmann Milehner hier direct einzureichen.

Hirschberg, den 20. September 1890.  
Die Handelskammer.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg, Band 24, Blatt Nr. 1140 auf den Namen des Pächters Ernst Hainke, früher zu Hirschberg, jetzt zu Reus-Röhrsdorf, Kreis Löwenberg, eingetragene Grundstück

am 14. November 1890,  
vormittags 9 Uhr.

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 138 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,3555 Hectar zur Grundsteuer, mit 2002 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. November 1890,  
vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Hirschberg, den 15. September 1890.  
Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Infolge Ablebens des hiesigen Gerichts- und Gemeindefreiherrn ist diese Stelle alsbald anderweitig zu besetzen. Personen, welche mit den Amtsgeschäften soweit vertraut, daß sie die selben selbstständig zu führen vermögen, wollen sich unter Beilegung von Zeugnissen ev. Abschrift und des Lebenslaufes bis 1. October cr. hieran melden. Gehalt 600 Mk. exclusive Nebeneinkünfte. Petersdorf im Riesengebirge, den 18. Septbr. 1890.  
Der Gemeinde-Vorstand.

## Berliner Börse vom 19. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,21	Br. Bd.-Ed. VI. rückz. 1/5	114,75
Imperial	181,95	do. do. X. rückz. 110	110,75
Österr. Banknoten 100 fl.	262,70	do. do. X. rückz. 100	102,25
Russische do. 100 R.		Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert.	101,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bfdr.	103,90
Deutsche Reichs-Anleihe	106,40	do. do. rückz. à 110	111,00
Preuß. Cons. Anleihe	106,40	do. do. rückz. à 100	107,80
do. do.	99,90	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	98,50	Breslauer Disconto-Bank	111,30
Berliner Stadt-Oblig.	98,50	do. Wechsel-Bank	109,10
do. do.	117,50	Niederlausitzer Bank	102,25
Berliner Pfandbriefe	104,40	Norddeutsche Bank	169,00
do. do.	101,50	Oberlausitzer Bank	174,50
Pommersche Pfandbriefe	101,50	Österr. Credit-Actien	13,75
Bosensche do.	101,50	Pommersche Hypotheken-Bank	13,75
Schles. allmählich Pfandbriefe	98,60	Bosener Provinzial-Bank	126,00
do. landwirtsch. A. do.	98,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	156,25
do. do. A. u. C. do.	102,90	Preussische Centr.-Bod.-C.	110,60
Pommersche Rentenbriefe	102,90	Preussische Hypoth.-Bef.-A.	146,10
Bosensche do.	102,90	Reichsbank	116,25
Preussische do.	102,90	Sächsische Bank	128,75
Schlesische do.	90,10	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	172,10	Erdmannsdorfer Spinnerei	141,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	97,60	Breslauer Pferdebahn	259,90
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	140,00
Deutsche Gr. Ed. Bfdr.	97,50	Braunschweiger Zute	142,25
do. do. IV	97,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	1990
do. do. V	94,10	Schlesische Feuerversicherung	137,75
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	114,00	Havensbg. Spin.	
do. do. III. rückz. 100	107,60	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.	
do. do. V. rückz. 100	107,60	Privat-Discont 3%.	
do. do. VI.	107,60		

## Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 21. bis 27. September. — Am 16. Sonntag nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Finster. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelfunde Herr Pastor Niebuhr. — Gottesdienst in Grünau Herr Pastor Schenk.

## Bauholz-Verkauf.

Montag, den 22. September cr., vormittags von 10½ Uhr ab, sollen im Gashofe „zur Schnecke“ zu Krummhübel aus dem Forstreviere Brückenberg und den Forstorten: Abrahamsloch, Haasenberg, Kellershübel, Schwarze Loth und Lange Brücke 1660 Stück Nadelholz-Bauholz, 14 „ „ Klöcher, 1775 „ „ Stangen und 6,25 Hdt. „ Bohnenstang. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 15. September 1890.  
Reichsgräflich  
Schaffgotsch'sche Oberförsterei  
Hermisdorf.

Mittwoch, den 24. d. M. wird das  
Gras  
auf den Schiestl'schen Wiesen  
meistbietend verkauft. Anfang 1 Uhr bei dem Glauzner Damm.

## 300 Mark

werden gegen gute Zinsen auf ein Jahr zu leihen gesucht. Gef. Offerten A. Z. 300 erbeten in der Exped. d. Blattes.

## Gartenbau-Verein im Riesengebirge.

Donnerstag, den 25. Septbr.,  
Nachmittag 3 Uhr:  
außerordentliche Sitzung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder sehr erwünscht.

## Ev. Männer- u. Jünger-Verein. (Ev. Gesellenverein).

Sonntag, den 21. September: Ausflug nach Zillerthal. Abfahrt 1 Uhr 55 Min. Nachm. 5 Uhr Versammlung im Tyroler Gasthaus in Zillerthal. Vortrag des Herrn stud. Hilgenfeld: „Die Säger der Freiheitskriege“. Gäste willkommen.